

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

24 (28.1.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steinruderei A. Sartb. Ettlingen
Kronenstr. 26, Fernruf 78, Postfach 1181 Karlsruhe.
Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Sartb. Ettlingen
für den lokalen und Anzeigen-Teil: A. Sartb. Ettlingen
Druck: A. & S. Greiner GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42.
Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1.60 RM; ausdgl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1.60 RM Einzelnummer 10 Pfg. Im Falle höherer Gewalt hat der Besteller seinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung, Abbestellungen können nur bis 25. des Monats, auf den Monatsbeginn angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklamemanifeste 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Laubend 12 Reichspfennig. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Preises bei arbeitsloser Beibehaltung und Konkurrenz wegfällt. Für Platzveränderung und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 24

Samstag, den 28. Januar 1933

Jahrgang 17

Rücktritt Schleichers unvermeidlich?

Entscheidende Aussprache beim Reichspräsidenten — Hitler in Berlin

Reichstag am 31. Januar

Berlin, 28. Jan. Der Vizepräsident des Reichstages hat gestern nachmittag seinen vor acht Tagen gefassten Beschluss, daß die nächste Reichstagsitzung am Dienstag, den 31. Januar stattfinden soll. Auf der Tagesordnung steht die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung, daneben sollen einige sozialpolitische Anträge erledigt werden.

Auf besonderes Befragen erklärte Staatssekretär Dr. Pflanz, daß die Reichsregierung keinerlei Erklärungen abzugeben habe.

Der Reichstag wird sich nach Entgegennahme der Regierungserklärung am Dienstag auf Mittwoch vertagen, um dann in die Aussprache einzutreten. Ueber den Zeitpunkt, zu dem über die vorliegenden Mißtrauensanträge abgestimmt werden soll, ist auf der Sitzung des Vizepräsidenten nicht gesprochen worden. Die Dienstsitzung des Reichstages beginnt um 15 Uhr.

Berlin, 28. Jan. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) In dem seit Tagen dauernden Spiel um die innerpolitische Klärung ist nun durch den Beschluß des Vizepräsidenten die erste Entscheidung gefallen. Das Parlament tritt also am nächsten Dienstag zusammen, um die Regierungserklärung entgegenzunehmen. Anschließend müßte die politische Aussprache beginnen, und damit dürfte der Gang der Ereignisse für die nächsten Tage vorgezeichnet sein.

Tatsächlich haben aber die Vorgänge im Vizepräsidenten nicht mehr im Mittelpunkt des Interesses gestanden, da

das Schwerkraft der politischen Entscheidung jetzt gestern bereits in der Wilhelmstraße liegt.

In politischen Kreisen fragt man sich, ob sich die politischen Ereignisse nicht schon im Laufe des heutigen Samstag abspielen und

ob nicht schon heute so oder so über das Schicksal der Regierung Schleicher entschieden werden wird.

Wie feststeht, will der Reichskanzler in seiner entscheidenden Aussprache beim Reichspräsidenten, die heute nachmittag stattfindet, eine Klarstellung herbeiführen und die notwendigen Vollmachten fordern. Diese können nach Lage der Dinge nur in der Ermächtigung bestehen, den Reichstag aufzulösen und alle Sicherungen zur Fortführung der Regierungstätigkeit und zur Abwehr politischer Störungen herbeizuführen. Ob Schleicher auch einen Burgfrieden bis zum Herbst unter Auslegung von Neuwahlen fordern wird, sei dahingestellt.

Jedenfalls ist der Reichspräsident vor eine außerordentlich schwerwiegende Entscheidung gestellt.

In politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß Hindenburg sich zu keiner übereiligen Entscheidung drängen lassen wird. Er wird vielmehr abwarten, ob die Bildung der nationalen Front gelingt. Man rechnet deshalb damit, daß Hindenburg den Kanzler bitten wird, mit ihm den weiteren Gang der Ereignisse abzuwarten.

Rechnet Schleicher das ab, so wird ihm nichts weiter übrig bleiben, als sofort zurückzutreten.

Was dann kommen soll, liegt noch völlig im Dunkeln, ob eine parlamentarische Regierung von Nationalsozialisten bis Zentrum unter der Kanzlerschaft Hitlers, oder ein Kabinett der nationalen Front ohne Zentrum. Im letzteren Falle könnte es sich nur um ein Präsidialkabinett handeln, für das der Parteiführer Hitler als Kanzler unentbehrlich wäre bei dem bekannten Standpunkt des Reichspräsidenten, daß für ein Präsidialkabinett kein Parteiführer in Frage komme. Unklar ist immer noch die Haltung des Zentrums, das offenbar in die Verhandlungen der nationalen Front nicht eingeschaltet wurde, sondern erst nachträglich vor die Alternative gestellt werden soll, ob es ein nationales Kabinett toleriert oder nicht. Gewirrt wird die Lage noch dadurch, daß Brüning versucht, Verhandlungen mit den Nationalsozialisten einzuleiten zwecks Bildung einer schwarzbraunen Front, welche Verluste nach maßgeblicher Meinung jedoch wenig Aussicht auf Erfolg haben sollen.

Da die Bildung der nationalen Front schon sehr weit fortgeschritten ist.

Daneben erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß das nationale Kabinett unter einer

Kanzlerschaft Papens

gehen soll, der ja besondere Beziehungen zum Reichspräsidenten hat.

Hitler ist gestern wieder in Berlin eingetroffen und hat zusammen mit Frick und Goering ausgedehnte Verhandlungen mit deutschnationalen Führern gepflogen, woran sich eine Führerbefragung im Hause des Reichstagspräsidenten Goering anschloß.

Angesichts dieser Tatsachen und Vermutungen ist die politische Hochspannung naturgemäß auf das höchste gestiegen, und alles Interesse richtet sich auf die Haltung, die der Reichspräsident heute einnehmen wird, der es allein in der Hand hat, sich nach der einen oder anderen Seite zu entscheiden.

Sehr beachtenswert und treffend ist folgende Voraussage: Der Reichspräsident werde den Kanzler auffordern, im Parlament erst seine Regierungserklärung abzugeben, damit das gesamte deutsche Volk aus dem Munde des Kanzlers das Wollen und Tun der Regierung kennen lerne. Erst dann werde sich der Reichspräsident entscheiden, ob er dem Kanzler die Auflösungsvollmacht erteilt. Man nimmt an, daß dies nicht der Fall sein wird, sondern daß Schleicher dann zurücktreten werde, um einen Sturz der Regierung durch das Parlament zu vermeiden. Das Kabinett Schleicher werde dann als geschäftsführendes Kabinett so lange bleiben, bis sich die Parteien geeinigt haben, und — so sagt man — das könnte dann sehr lange sein! Man wolle mit dieser Lösung die hängigen Anträge ablegen, die bisher jedes Kabinett in der Arbeit behindert haben, einem geschäftsführenden Kabinett gegenüber jedoch wirkungslos bleiben müßten, weil ein solches unabhängig vom Parlament ist. An den Parteien würde es dann selbst liegen, diesen Zustand zu beenden.

Die Reichshilfe für das Handwerk

Warmbold berichtet dem Handwerk — Vorstellung beim Reichspräsidenten

Berlin, 28. Jan. Der Reichsverband des deutschen Handwerks verankerte gestern im Plenarsitzungssaal des ehemaligen Herrenhauses eine hart bekämpfte öffentliche Kundgebung. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold, den Vertreter des Reichsarbeitsministers Staatssekretär Dr. Gieseler und den Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung Dr. Geyse. Der Vortragende machte in seiner Begrüßungsansprache die Mitteilung,

daß eine Abordnung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks gleichzeitig eine Unterredung mit dem Reichspräsidenten habe, um persönlich die Höhe des deutschen Handwerks zu schildern.

Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold überbrachte im Namen des Reichskanzlers die besten Wünsche und Grüße. Die heutige Tagung habe wiederum wie die vorjährige im Zeichen der Not, die alle Kreise der Wirtschaft erfasst habe. Die Regierung habe ständig in enger Fühlung mit den Vertretern des Handwerks, und niemand in der Regierung habe die Auffassung, daß man dieser Not tatenlos ansehen könne. Es gelte alles, was möglich sei, um dieser Not zu wehren. Es habe die Reichsregierung zuzunehmen der gewerblichen Genossenschaftlichen Bürgschaften im Rahmen von 65 Millionen RM zur Verfügung gestellt. Weiterhin seien diesen gewerblichen Kreditgenossenschaften 32 Millionen RM, als verlorene Zuschüsse zugesetzt worden und

die Reichsregierung habe beschlossen, dem Reichspräsidenten vorzuschlagen, diese Hilfe um einen letzten weiteren verlorenen Zuschuß in Höhe von 28 Millionen RM zu erweitern.

Zur Deckung derselben Verluste gewerblicher Genossenschaften, die aus ihrem landwirtschaftlichen Kreditgeschäft erwachsen seien, würden im Wege der Sanierung der landwirtschaftlichen Genossenschaften 20 Millionen RM verwendet werden. Für die so genannte Kleinkreditaktion habe die Reichsregierung der Bank für deutsche Industrieobligationen 40 Millionen RM in Form von Reichsschekenanweisungen zugesetzt, um Kredite für das mittlere und kleine Gewerbe zu ermöglichen.

Die für die Inkassobeharbeiten an Wohngebäuden bereitgestellten 50 Mill. RM, deren Erhöhung um weitere 50 Mill. RM angesetzt sei, würden vornehmlich den handwerklichen Betrieben zugutekommen. Schwierigkeiten bei der Finanzierung des durch den Zuschuß nicht gedeckten Teiles von 80 v. H. würden hoffentlich mit Hilfe des Reiches in Kürze beseitigt sein. — Zu dem Kapitel Schwarzarbeit bemerkte der Minister, daß die Regierung ernstlich bemüht sei, diesen Mißstand zu beseitigen. Auf eine Erweiterung des Verbotes der Erleichterung neuer Einheitspreisgeschäfte sei im Interesse des Handwerks Mittelhandes erfolgt. Weiter sei eine Untersuchung über die Entbehrlichkeit der Regiebetriebe

In wenigen Worten

Die deutsche Regierung hat in Washington erklärt, daß sie die Bemühungen Amerikas, einen Krieg zwischen Peru und Kolumbien zu verhindern, unterstützen werde.

Die englische Regierung hat neue Abrüstungsvorschläge eingebracht, die eine Zusammenfassung des französischen Plans, des Hoover-Plans, des Simon-Vorschlages vom vorigen Jahre und des Abkommens vom 11. Dezember darstellen.

Der bisherige stellvertretende Direktor der Reichsdruckgesellschaft, Wilhelm Wagner, ist am 26. Januar zum Geschäftsführer der Berliner Druckgesellschaft bestellt worden.

Das internationale Berliner Neitturner wurde am Freitag nachmittags in der großen Messehalle am Kaiserdamm eröffnet.

Handelsminister Runciman hatte am Donnerstag eine Besprechung mit dem deutschen Vizekonsul von Doersch, in der er den Wunsch Englands nach Erhöhung des deutschen Einfuhrkontingents für englische Rohle zum Ausdruck brachte.

Staatsrat Schäffer, der Leiter des bayerischen Finanzministeriums, wird sich in den nächsten Tagen nach Berlin begeben, um sich Klarheit über die Höhe der vom Reich zu erwartenden Steuerüberweisungen zu verschaffen.

Regierung Paul Boncour gestürzt

Paris, 28. Jan. Die französische Regierung ist heute Samstag morgen 6 Uhr französischer Zeit mit 390 gegen 195 Stimmen (vorläufiges Zählergebnis) in der Kammer gestürzt worden.

Der öffentliche Haß im Gange, deren Ergebnisse demnächst dem Reichstag zugeleitet werde. Sodann hielt der Präsident des Statistischen Reichsamtes, Prof. Dr. Bagemann, einen Vortrag über das Thema „Handwerk und Volkswirtschaft“ Mitte des 19. Jahrhunderts sei dem Handwerk der sichere Untergang vorausgesagt worden. Dies habe sich aber zum Segen der deutschen Nation nicht erfüllt. Das kulturelle Leben des Staates, das im Gegensatz zur Mechanisierung und der Massenproduktion in der Freiheit des Schaffens und in der Pflege des Persönlichen bestehe, habe das Fundament für die Selbstbehauptung des Handwerks gebildet. Professor Bagemann gab sodann anschauliche Zahlen der Investitionstätigkeit des Handwerks. Diese zahlreichsten Leistungen, so schloß der Redner, würden aber bei weitem noch übertroffen durch die nationale und kulturelle Bedeutung, die dem Handwerk infolge seiner besonderen sozialen Struktur zuerkannt werden müsse.

Bayern ermäßigt die Schlachttsteuer

Die neuen Tarife die niedrigsten unter allen deutschen Tarifen.

München, 28. Jan. Die bayerische Regierung hat sich zu einer nochmaligen Ermäßigung der Schlachttsteuer entschlossen. Mit Rücksicht auf die Interessen der Landwirtschaft wird eine in den nächsten Tagen erscheinende Verordnung bei jenen Schlachttierklassen, die am härtesten unter der Marktentwicklung zu leiden haben, trotz des zu befürchtenden erheblichen weiteren Steueranstiegs nochmalig Steuerliche Erleichterungen einleiten zu lassen.

Zum 74. Geburtstag Kaiser Wilhelms

Haus Doorn, 28. Jan. Aus Anlaß des 74. Geburtstages des Kaisers ahnen gestern im Haus Doorn zahlreiche Glückwünsche in mannigfacher Form aus allen Teilen der Welt, wo Deutsche wohnen, ein. Mit den Glückwünschen ist eine Fülle von Blumenpenden und Geschenken einetroffen. Unter den Gratulanten befinden sich wieder die ehemaligen Bundesfürsten, die Generalfeldmarschälle, die Deutschnationale Volkspartei, sowie zahlreiche Vertreter von Wissenschaft, Kunst, Wirtschaft, besonders auch aus Schiffahrtskreisen mit denen der Kaiser bekanntlich besonders eng verbunden war.

Konferenz der Flugfunk-Sachverständigen

Berlin, 28. Jan. Die europäische Konferenz der Flugfunk-Sachverständigen wurde gestern in Vertretung des erkrankten Reichsverkehrsministers durch den Staatssekretär des Reichsverkehrsministeriums, König eröffnet. Der Redner feierte Luftfahrzeuge und Funk als die beiden bedeutendsten Erfindungen der neuesten Zeit, die berufen seien, umwälzende Veränderungen in der Verkehrsvermittlung, im Nachrichtenwesen und damit im ganzen Wirtschaftsleben hervorzubringen. Er begrüßte die von dem Generalsekretär der Cima ausgegangene Anregung, im Anschluß an die 24. internationale Luftfahrerkonferenz eine europäische Flugfunkkonferenz abzuhalten. Die Funkkommission der Luftfahrerkonferenz habe für die Konferenz schon erfolgreiche Vorarbeit geleistet.

Amerika ist verstimmt

Der Kampf um die Kriegsschuldenregelung

Washington, 28. Jan. Der Kampf um die Regelung der Kriegsschuldenfrage hat in voller Schärfe eingesetzt. Staatssekretär Stimson hat nach einer Konferenz mit Woley beschlossen die Antwort an die Londoner Regierung auf die Annahme der amerikanischen Einladungen zu verschieben, nachdem nach anfänglichem Optimismus festgestellt war, daß die britische Antwort durch die verschleierte Aufstellung gewisser Bedingungen die gemeinsamen Vorschläge Hoovers und Roosevelts tatsächlich ablehnt.

Während das Staatsdepartement die englischen Bedingungen als mit Rücksicht auf Frankreich aufgestellt ansieht, betonen amerikanische Kongreßkreise nachdrücklich, daß auch der neue Kongreß kein Abkommen ratifizieren werde, ohne daß die Schuldnerländer wirtschaftliche Zugeständnisse machen. Sie bezweifeln, daß Roosevelt auch nur eine vorläufige Lösung der Schuldenfrage nebst wirtschaftlichen und Währungszugeständnissen der Schuldnerländer dem Kongreß bis Mitte Juni zur Ratifizierung vorlegen kann.

Im Gegenlag zu Hoover, der die Schuldenfrage auf dem üblichen Konferenzweg regeln will, bevorzugt Roosevelt eine persönliche Aussprache mit den Abordnungsführern im Weißen Haus. Die wirtschaftlichen Verhandlungen will er den üblichen Abordnungsmitteln überlassen.

Roosevelt wünscht weiter, daß die Verhandlungen möglichst schnell vorantreiben gehen, da die grundlegenden Fragen allgemein bekannt seien, so daß eine längere Verhandlungsbauer unnötig wäre.

Auffehererregende Erklärung Arakis über die russisch-japanische Kriegsgefahr

London, 28. Jan. Im japanischen Oberhaus kam Kriegsminister Araki u. a. auf die Kriegsgefahr zwischen Japan und Rußland zu sprechen, was erhebliches Aufsehen erregte. Er begründete eingehend die Notwendigkeit für den Ausbau der japanischen Flotten, die der russischen gleichkommen müsse. Hierbei wies Araki auf die Erklärung Stalins hin, daß der erste Fünftjahresplan durch notwendige Kriegsvorbereitungen gestört worden sei. Das bedeute entweder, daß Rußland einen japanischen Angriff erwarte oder daß es Japan angreifen wolle. Was China angehe, so müßten die Streitigkeiten früher oder später geregelt werden. Wenn China Truppen nach Jehol entsende, müßte Japan entscheidende Schritte tun. Japan würde sich dann vielleicht zu einer neuen Politik genötigt sehen.

Der Rede Arakis wird in Moskau große politische Bedeutung beigegeben. Man glaubt nicht, daß die Erklärung Arakis einfach eine Entlassung, sondern vielmehr einen politischen Vorstoß darstellt, mit dem Ziel, die Sowjetregierung zur Aenderung ihrer Politik im fernem Osten zu veranlassen. Die russische Regierung warte den Vorlaut der Rede ab, sie werde sich dann entscheiden, welche Schritte zu tun seien. Besonders peinlich wird in Moskau die Tatsache empfunden, daß Araki sich für seine Angriffe die Person Stalins ausgesucht hat.

Siegesjubel bei den Anhängern de Valeras

Dublin, 28. Jan. Alle Minister des Kabinetts de Valera sind jetzt wieder erwählt worden, und zwar durchweg mit einem großen Stimmenzuwachs gegenüber den letzten Wah-



De Valera, Sieger bei den irischen Wahlen.

len. Bisher ist noch kein einziger Kandidat der de Valera-Partei geschlagen worden.

Die irische republikanische Presse feiert das bisherige Ergebnis der Landtagswahlen mit Siegesjubel. Die Forderung nach einer Abtrennung Irlands vom Mutterlande wird immer härter. Das Blatt de Valeras, die „Irish Press“, schreibt am Freitag: „Das irische Volk hat geantwortet. Es ist die Antwort eines Mannes, es ist eines der arbeitsamen Ereignisse in der irischen Geschichte. Vielleicht wird der englische Minister für die Dominions sich über das Ereignis freuen. Es ist eine bittere Erfahrung für ihn und die englische Regierung. Anstatt die irische Nation auszurollen, habe sie nun ihre eigenen Freunde ausgetrotzt.“

Das Organ der irischen republikanischen Armee, der „Republican“, schreibt: „Das Volk hat klar geantwortet, daß es eine unabhängige irische Republik wünscht. Wir wollen nichts mehr von Geschäften mit England hören, wir wollen nur noch den Ruf hören: Auf zur Republik!“

Gewaltaktion der Wiener Taxibesitzer

Stundenlange Störung des Verkehrs — Einsatz von Militär

Wien, 28. Jan. Ganz plötzlich ist eine von den Autodroichenbesitzern angekündigte Demonstration durchgeführt worden, die den gesamten Verkehr in der Wiener Innenstadt lahmlegte und den Gesamtverkehr stark beeinträchtigt. Gegen 15 Uhr füllten sich die Verkehrsnotenpunkte der Innenstadt plötzlich mit Autodroichen. Die aus verschiedenen Richtungen herankommenden und an den Knotenpunkten stehen geblieben und dadurch auch fremde Wagen und Lastfahrwerke mit eingeschlossen. Mit einem Schlag war dadurch der Verkehr in der Innenstadt völlig lahmgelegt. Der Stephansplatz und der Platz vor der Hofburg sind ebenso von in Reihen und durcheinander stehende Autos gesperrt, wie die Straßen, die von diesen Plätzen und aus der Innenstadt herausführen.

Den Autodroichenbesitzern handelt es sich darum, eine Ermäßigung der drückenden Steuern und die Einhellung der Zwangsbeiträge zu erreichen.

Gegen 17 Uhr räumte die Polizei mit Gewalt die Autofahrer zum „Platz am Hof“, auf dem sich die Feuer-

Keine weiteren Opfer in Dresden

Dresden, 28. Jan. Entgegen anderslautenden Gerüchten ist mit Bestimmtheit festzustellen, daß sich die Zahl der Opfer der Vorgänge im Kaiserheim nicht erhöht hat. Sieben Tote sind namentlich festzustellen, bei zwei weiteren Toden konnte die Persönlichkeit noch nicht ermittelt werden. Einer der Toten ist übrigens nicht erschossen, sondern bei der Panik, die nach den ersten Schüssen unter der dichtgedrängten Menge im Saal und im Treppenhaus ausbrach niederkam, und dabei so schwer verletzt worden, daß er dann im Krankenhaus starb. Die im Krankenhaus liegenden Verletzten schweben, soweit bisher feststeht, nicht unmittelbar in Lebensgefahr.

Die Untersuchung der Vorgänge im Kaiserheim ist unter Hinzuziehung eines beidseitigen Schiedsachverständigen inzwischen durchgeföhrt worden. Es wurden mehrere Geschötschüsse am Podium und auf dem Parkboden des Saales festgemacht. Bei einem dieser Geschötschüsse ist mit Sicherheit nachgewiesen, daß es aus der Richtung der rechten Eckseite des Balkons abgefeuert worden ist und zwar aus einem Revolver älterer Konstruktion, Kaliber 11 Millimeter. Das Kaliber der Polizeiwaffen hat 9 Millimeter. Die Leichen der Opfer sind noch nicht freigegeben. Die Sektion hat im Laufe des gestrigen Tages Kattagesunden.

Stillegung der Fordwerke in Detroit

Aus Detroit wird gemeldet, daß die Ford-Motorenwerke ihre gesamten Fabriken in den Vereinigten Staaten mit rund 100 000 Beschäftigten für unbestimmte Zeit geschlossen haben.

Henry Ford über die Stilllegung seiner Werke.

In einer telefonischen Unterredung mit dem „Evening Standard“ erklärte Henry Ford, daß die Schließung seiner Werke in Detroit auf die Wachstumsraten gewisser Bankiers zurückzuführen sei, die die Kontrolle über den Ford-Konglomerat erhalten wollten. Gewisse Konkurrenzunternehmen würden, unterstützt von diesen Bankiers gegen ihn manövrieren, um zu verhindern, daß auch nur noch ein einziger Wagen seine Fabrik verläßt. Er wisse das und er wisse auch, was er zu

wehzentrale befindet. Unter Zuhilfenahme von Verhaftungen des Bundesheeres wurden allmählich die Autodroichen in die Nebenstraßen und auf die Parkplätze weggeschoben. Soweit die Wagen von den Leutern verlassen worden waren, wurden sie von Kraftdroichen des Bundesheeres auf die Standplätze in den äußeren Bezirken abgeschleppt. Gegen 19 Uhr war der Weg durch die innere Stadt frei.

Nachmittags kam es zu Kundgebungen gegen den Bundeskanzler, der mit seinem Auto in eine Sperre von Autodroichen geraten war. Auch vor dem Finanzministerium, bei dem eine Abordnung der Autodroichenbesitzer vor sprechen wollte, kam es zu lärmenden Kundgebungen, als der Finanzminister die Abordnung nicht empfiel. Der elastische Ausschuß, der die Blockade der inneren Stadt organisiert hatte, wurde verhaftet. Insgesamt hatten 800 bis 1000 Autodroichen die Verkehrsblockade der Innenstadt durchgeführt.

Auto im Eise des Strelasundes eingebrochen

Zwei Insassen ertrunken

Stralsund, 28. Jan. Der Strelasund, der etwa 3 Kilometer breite Ostseearm zwischen Rügen und dem Festlande, ist so fest zugefroren, daß der Verkehr über das Eis auf einer abgedeckten Strecke lebhaft eingelebt hat. Am Freitagabend fuhr ein von Ramin auf Rügen kommendes Auto außerhalb dieser abgedeckten Strecke über das Eis. Mitten über dem Strom brach der Wagen ein und ging sofort unter. Von den drei Insassen dem Auto-Geschäftsführer Krüger aus Stralsund, dem Ackerbürger Pück aus Tribbesee und

ten habe. Ihr Erlola würde nur einige Stunden dauern. Er werde seine Feinde bekämpfen und beweisen, daß die Herstellung von Ford-Wagen nicht abgestellt werden könnte. Es werde viel Geld kosten, aber er könne es nicht ändern. Weiterhin erklärte er, es sei die größte Unberechnung, kein Lebenszeichen anzuweisen, als er am Donnerstagabend achthundert, daß 6000 Anwerter der Briaas-Gesellschaft die die Korrosionen für die Ford-Werke herstellte, die Arbeitskräfte verlassen hätte, ohne freizulassen besonderen Grund anzugeben.

Zu der Stilllegung der Fordwerke wird ergänzend aus Detroit gemeldet, daß davon insgesamt 150 000 Arbeiter betroffen werden. Der Tagesverlust der Ford-Werke beträgt etwa 1 Million Dollar.

dem Fleisohändler Better aus Stralsund, konnte sich nur der leichtere retten. Die beiden anderen Insassen sind ertrunken.

Neue Kältewelle in Rußland

In Sibirien 40 Grad Kälte.

Moskau, 28. Jan. In Rußland wird eine neue Kältewelle erwartet. In Irkutsk ist die Temperatur unter 40 Grad gesunken. Die Behörden haben in den Straßen der Stadt offene Feuer angeleat, um die Menschen vor dem Erfrieren zu retten. Bis jetzt wurden als Folge der Kälte in Rußland 5 Todesopfer gemeldet.

Bieden sieht den Tod

31 Ein Theaterroman von Hansheina Wolfram

XIII.

Marion fuhr hoch. Fuhr trotz der Warnung Dr. Schüllers, in Begleitung Nitas und des Herrn Novotny nach Berlin.

Schüller hatte sich wieder in seine Arbeit gestürzt und wußte von alledem nichts. Marion und Nitas Abreise nach Berlin war so überstürzt vor sich gegangen, daß Marion, selbst wenn sie den Willen dazu gehabt hätte, Schüller zu benachrichtigen, keine Zeit dazu gehabt hätte.

Inzwischen hatte Schüller Bieden verschiedentlich aufgesucht, der in der letzten Zeit fast gar nicht im Repertoire stand. „Lange werden wir Bieden überhaupt nicht mehr halten können“, hatte Schulz-Nombach noch kürzlich zu Oberregisseur Sillemann gesagt. „Es geht einfach nicht. Er ist selbst für einen Theaterbetrieb zu verrückt!“

Bieden seinerseits mochte wohl auch das Gefühl haben, daß man ihn langsam und schonend verabschieden würde. Das bedrückte ihn naturgemäß. Ja, manchmal war er darüber geradezu verzweifelt. Er würde nicht mehr wissen, wie er sich und seine Frau ernähren sollte. Trotzdem aber konnte ihn keine Macht der Welt davon abhalten, immerwährend über seinen Sternen zu brüten und seine Chancen zu berechnen. Außerdem stellte er das Horoskop der laufenden Spielzeit fast täglich neu und ließ seiner Gattin gegenüber Andeutungen bevorstehender Katastrophen fallen. „Mariechen, ich sage dir“, pflegte er dann zu äußern, „es wird diese Saison im Theater noch Schreck-

liches, Entsetzliches geschehen! Du wirst sehen, ich behalte wie immer recht!“

Mariechen aber schüttelte den Kopf. Sie hatte andere Gedanken, andere Arbeiten und Sorgen, als sich über die Sternstände zu heuristigen und unnötige Rechnungen auszuarbeiten. Was sie im häuslichen Glat, so klein wie er auch war, zu berechnen hatte, machte ihr gerade genug Arbeit und Kopfschmerzen.

An den langen Januarabenden kam Schüller manchmal auf einen Sprung heraus, um nach dem Kollegen zu sehen. Er hatte ein tiefes Mitleid für den Kranken und sein Interesse für die okkulten Dinge, mit denen dieser sich beschäftigte, wuchs mehr und mehr mit dem Verkehr, den Schüller mit ihm pflegte.

Als er eines Abends etwa um elf Uhr die Wohnung Biedens verließ, begegnete er auf dem Ring, den er zu seiner Wohnung in der Sternengasse zu überqueren hatte, Marieluise. Sie hing am Arm eines ältlichen Herrn, der in der Stadt den Ruf eines Houés besaß. Schüller war die Begegnung für die Kollegin peinlich, aber als ihn Marieluise sah, nickte sie ihm freundlich mit dem Kopf zu, so daß er nicht anders konnte, als dankend ebenfalls zu grüßen.

Marieluise verlangsamte ihre Schritte, ein Ausweichen war Schüller unmöglich.

„Grüß dich Gott, Erwin! Darf ich bekannt machen: Rittmeister von Hellstein, Herr Doktor Schüller. Aber die Herren sind sich wohl schon früher begegnet?“

„Leider noch nicht“, begann Hellstein mit affektierter Stimme. „Habe noch nicht das Vergnügen gehabt, Kenne aber sonst viele Ihrer Kollegen, Herr Doktor.“

Man ging den Ring hinunter. Marieluise hob ihren rechten Arm unter den linken Schüllers und schritt eilig,

von den beiden Herren eingerahmt, die noch stark belebte Straße hinunter.

Der Perroquet noir dämmerte mit seinem roten Schilb „Bar“ durch die Nacht.

Man trat ein.

„Hallo, da kommt ja noch eine ganze Gesellschaft“, rief Dr. Löhner, als sich die Drei dem Tisch näherten. Kobler saß in der Ecke, neben ihm die Berger, rechts von ihr Löhner. Man begrüßte sich und nahm Platz.

Die Musik begann zu spielen.

Dr. Löhner engagierte Suzanne, die ein schiefes Mäulchen zog, als sie sich gezwungen sah, mit dem runden ältlichen Doktor tanzen zu müssen.

Schüller verbeugte sich vor Marieluise.

Als sie sich im Tanz von dem Tisch entfernt hatten frug Schüller obenhin: „Sag mal, Marieluise, wie kannst du dich nur mit diesem arabischen Rittmeister abgeben, der der bekannteste Don Juan der Stadt ist? Du bist unten durch, wenn du dich öfters mit ihm sehen läßt! Laß das lieber!“

„Aber Erwin, ich habe doch gar nichts mit ihm! Er will mich doch heiraten, aber ich mag nicht!“

„Heiraten?“ Schüller mußte laut aufachen. „Der und heiraten? Krieges will er dich auf die Weise, Kinderchen! Seid ihr Mädels nun eigentlich alle so dumm oder tut ihr bloß so? Ich glaube, Marieluise, deine Dummheit ist dein Raffinement!“

„Ach, du bist ja bloß eifersüchtig!“

„Na, wir wollen uns nicht gegenseitig ärgern. Mir kanns ja schließlich auch ganz Wurscht sein; aber ich sage dir nur, sei vorsichtig. Mit Hellstein ist nicht zu spaßen, der ist nicht so da!“

„Ach, du... du bist doch selber mehr als genug besorgt! Du brauchst doch wahrhaftig nicht den Moralisten

Die badische Regierung über die Arbeitsbeschaffungspläne

Reden des Staatspräsidenten und Innenministers — Finanzminister Dr. Mattes berichtet über die Berliner Reise — Protesttelegramme nach Berlin

Gestern vormittag wurde die allgemeine Beratung über das Arbeitsbeschaffungsprogramm eröffnet. Abg. Heinrich (Str.) forderte stärkere Berücksichtigung der Wirtschaft im politischen Leben bei Verantwortlichen u. bei Parteien. Die Arbeitslosigkeit sei eine Folge verkehrter Wirtschaftsordnung und -führung in der ganzen Welt, besonders auch der einer Ueberbrunnung. Besondere Berücksichtigung des Grenzlandes tue dringend not. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm könne höchstens 1 Zehntel der Arbeitslosen unterbringen. Nötig wäre auch eine internationale Verknüpfung der Arbeitszeit.

Staatspräsident Dr. Schmitt

ging in seinen Ausführungen von der Weltkrise aus, stellte Deutschlands Raumnot fest und forderte nachdrücklich Anteil an den Kolonien. Bei den Arbeitsmöglichkeiten im Lande selbst müsse der Süden in der gleichen Weise wie der Osten behandelt werden. Arbeitsbeschaffung sei wirtschaftliche Notwendigkeit und soziale Tat, aber nur ein Mittel zur Abhilfe. Gefahren lägen darin, wenn verschuldete Gemeinden sich neue Lasten aufbürdeten oder gar, wie es bei der Reichsregierung ursprünglich verlannt worden sei, aufbürden lassen müßten durch Vollmachten, die den Bürgermeistern gegeben werden sollten. Die Verantwortung und Entscheidung jedoch müsse bei den Bürgerausschüssen liegen. Auch währungsrechtlich wäre eine allzu große Kreditausweitung gefährlich.

Das dringendste Projekt für Baden sei die Elektrifizierung der Bahnen, besonders der Rheintallinie. Diese Forderung sei das Alpha und Omega badischer Wirtschaftspolitik. Unter Reichsfinanzler Brüning sei bereits die Zulage zum elektrischen Ausbau gegeben worden. Die Rentabilitätsfrage sei gelöst. Entscheidend sei in dieser Frage die Geschlossenheit mit Württemberg. Wie auch Berlin entscheide, Badens Regierung und Volk werde nicht ablassen, bis dieses Ziel erreicht wird.

Nach einer Kritik des Papenschen Anfordungsplanes, der an der unglücklichen Kontingenterungsmethode gescheitert sei, wandte sich der Staatspräsident wirtschaftlichen Fragen zu und forderte:

Berwendet inländische (badische) Waren und inländische (badische) Leistungen.

Vor allem müsse dieser Appell auch an die Reichsbahn und an die Reichspost gerichtet werden bei Ausführungen innerhalb des Landes.

Jurist auf Land!

müsse ferner die Lösung sein, und zwar nicht nur die Rückführung der Menschen aus der Stadt, sondern darüber hinaus die Verpflanzung mancher Industrie von der Stadt aufs Land. Die übergroße Landflucht sei überdies noch verstärkt worden durch die Aufhebung von Behörden in kleinen Ämtern, und Landstädten. Wenn wir unsere auf 23 Prozent zurückgegangene Landbevölkerung nur um 2 Prozent vermehren könnten, so wären 1,8 Millionen Arbeitslose beschäftigt. Nachdrücklich fordert der Staatspräsident ausgedehnte Siedlung und kritisiert in diesem Zusammenhang scharf die Mißstände bei der Ostbesiedlung.

Als günstiges Anzeichen von vorhandenen Auftriebskräften in der gesamten Weltwirtschaft sieht der Staatspräsident die Konvertierung von Staatsschulden, die Zinsenkung, den Stand der Auslandsbörsen, die Erlebigen der Reparationsfrage, den Anstufungsdruck, das Auslandsvertrauen, die Währungsstabilität, das Anziehen der deutschen Kurse, die Belebung am Kapitalmarkt, die Zunahme des Verkehrs auf der Reichsbahn an.

Ungünstig wirkten sich aus die Unruhe und Unsicherheit im Innern und das Hin- und Herbewandern in Bezug auf die Zulassung und das Verbot von Demonstrationen.

In diesem Punkt seien die süddeutschen Regierungen auf dem Standpunkt geblieben: Verboten kommt vor Verbote, während die Reichsregierung die Auffassung vertrat: Verbote erst nach erfolgten Zusammenstößen. Die Anmerkungen sei nach den Worten eines bedeutenden Juristen nichts weiter gewesen, als „ein archaischer Gesandenenaustrausch der Parteien“. Wenn wir eine Volksmiliz hätten, dann würden wieder Zucht und Disziplin auf der Straße herrschen.

„Das Meer war die Schule des deutschen Volkes.“

Baden habe in Berlin auch verlangt, daß ein ganzes Reichswehrregiment im Lande liege und daher die Verlegung der Bataillone in Tübingen und Weiningen nach Baden verlannt.

Der Staatspräsident berührte dann noch den sogenannten „Mischkrieg“ mit der Schweiz und betonte, was die Arbeitsbeschaffung anbelange, so sei Baden frühzeitig aufzufassen. Voraussetzung des Aufstiegs sei die Sammlung aller aufbauwilligen Kräfte. Dazu gehören Fleiß, Arbeit und Opfer aller Kreise Rückkehr auf das flache Land zur Scholle und zur Ruhe und Ordnung!

Nach der Behandlung von Wünschen und Beschwerden aus der Boeniseeagentur und dem badisch-schweizerischen Grenzgebiet durch den Abg. Großhans (Soz.) erläuterte

Innenminister Dr. Umbauer

eingehend die dieser Tage herausgekommenen Reichsrichtlinien zum Arbeitsbeschaffungsprogramm. Alle Stellen, die Mittel daraus wollen, müssen sich klar darüber sein, daß es sich um Darlehen handelt, die verzinst und amortisiert werden müssen. An Landesmitteln treten hinzu ein Darlehen von 500 000 RM an Gemeinden zur Beaufsichtigung der wert-schaffenden Erwerbslosenfürsorge, ferner 300 000 RM, aus Hagelversicherungsmittein, die als verlorene Zuschüsse an Gemeinden für Wohlfahrtsverbände gelten.

Die Arbeitszeitverknüpfung und die Erhebung einer Sozialabgabe von Maschinen in einem einzelnen Lande durchzuführen sei unmöglich, schon wegen der bestehenden internationalen Verflechtung. Der Minister ging im folgenden auf die Frauenarbeit, die Schwarzarbeit und andere Anregungen ein.

Finanzminister Dr. Mattes

berichtete im folgenden über seine Besuche am Mittwoch und Donnerstag bei den verschiedenen Reichsstellen, denen er die badischen Wünsche hinsichtlich der

Elektrifizierung der badischen Bahnen

vortrug und führte dazu u. a. aus: Badens Bahnen müßten eigentlich die ersten elektrifizierten sein. Die Reichsbahn sei auch Anfang 1931 unter gewissen Voraussetzungen bereit gewesen die Ost-West-Strecke bis Karlsruhe durchzuführen. Die Linie bis Stuttgart wurde wohl in Angriff genommen, als aber die Fortsetzung erfolgen sollte, erklärte die Reichsbahn, für Badens Strecken sei kein Geld mehr vorhanden. Baden wies auf die Konkurrenzbestrebungen der französischen Bahn im Elz hin, die die Elektrifizierung ins Auge gefaßt habe. Die Reichsbahn erklärte im April 1932, dies sei ihr bekannt, sie könne jedoch ihren Standpunkt hinsichtlich der badischen Bahnen nicht ändern. Die Vorlage eines Arbeitsbeschaffungsprogramms machte neue Vorstellungen Badens in Berlin notwendig. Dies geschah erst wieder in den allerletzten Tagen, wo der Reichsbahn ein Finanzierungsplan der Ost-West-Strecke bis Karlsruhe vorgelegt wurde.

Während die Reichsregierungsstellen entgegenkommend waren, erfuhr der badische Vertreter bei der Reichsbahn-gesellschaft eine glatte Abjage.

Schnelltriebwagen für die Strecke Karlsruhe-Berlin

Die Verhandlungen des Finanzministers Mattes bei den zuständigen Reichsbahnstellen in Berlin über eine Elektrifizierung badischer Bahnen hatten keinen Erfolg. Wenn auch noch nicht feststeht, ob auch die Elektrifizierung der Strecke Stuttgart-Mühlacker-Karlsruhe die gleiche schnelle Abjage gefunden hat, wie die der Rheintallinie, so ist jedenfalls für die nahe Zukunft auf eine Ausführung des kostspieligen Projekts nicht zu rechnen. In diesem Zusammenhang taucht ein neuer Plan auf. Um einen Ausgleich für die zurückgehaltene Elektrifizierung der Rheintalstrecke zu schaffen, soll beabsichtigt sein, auf der Linie Berlin-Frankfurt-Karlsruhe-Basel Schnelltriebwagen einzustellen. Der „fliegende Hamburger“ wird jetzt, bevor er in den fahrplanmäßigen Dienst Berlin-Hamburg im Frühjahr aufgenommen wird, in den verschiedenen Teilen des Reichs Probefahrten durchführen. Dabei soll besonders seine Leistungsfähigkeit auf gebirgigen Strecken berücksichtigt werden.

indem Herr von Siemens, der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Reichsbahngesellschaft, erklärte, die Reichsbahngesellschaft habe aus technischen und wirtschaftlichen Gründen im Augenblick kein Interesse, die Elektrifizierung von Bahnstrecken über Stuttgart hinaus ins Auge zu fassen. (Lebhafte Unruhe im ganzen Hause und zahlreiche Hört-Hört-Rufe.) Das gegen werde die Strecke Augsburg-Nürnberg elektrifiziert.

Das ganze Elektrifizierungsprojekt der Reichsbahn in Höhe von 130 Millionen sehe für Jahre hinaus kein badischen Strecken vor.

(Erneut große Unruhe und Zwischenruf: „Sie sollen uns andere Bahnen wiedergeben!“)

Finanzminister Dr. Mattes erklärte mit Nachdruck: Die von der Reichsbahn angegebenen Gründe für ihre ablehnende Haltung sind nicht stichhaltig und wurden auch in Berlin von mir und dem württembergischen Wirtschaftminister widerlegt. Die Reichsbahn hält die Rheintallinie von Basel nach Mannheim-Heldelberg für besonders günstig für Dampflokomotiven und daher für wenig beschleunigungsfähig durch elektrischen Betrieb. Der Trost der erneuten Prüfung der Frage genügt nicht.

Gegen die Antwort der Reichsbahn ist scharfster Protest am Plage.

(Lebhafte Zustimmungsrufe im Hause.) Die Haltung der Reichsbahn widerspricht dem Vertrauen bei Uebergabe der badischen Bahnen an das Reich. Jetzt gebe es nur noch einen Protest an den Reichskanzler, der das Reich an seine Pflichten erinnern soll, denn schon unter Brüning sei die Elektrifizierung der badischen Strecken als Ausgleich für die Dithilfe versprochen worden.

Mit allen Stimmen bei Enthaltung der Kommunisten wurde folgende

Protestentscheidung

angenommen:

„Der badische Landtag dankt der badischen Regierung für ihre tatkräftigen Bemühungen bezüglich der Elektrifizierung der Bahnstrecke Stuttgart-Karlsruhe und weiterhin der Rheintallinie. Der Landtag nimmt mit Entrüstung Kenntnis von der Weigerung der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn, diese Elektrifizierung aufzunehmen; der Landtag kann die seitens der Hauptverwaltung gegen die Elektrifizierung dieser badischen Linien vorgebrachten Gründe in keiner Weise als berechtigt anerkennen. Er erhebt vielmehr mit allem Nachdruck die Forderung, daß die Elektrifizierung der genannten badischen Bahnlinien unter allen Umständen in das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn aufgenommen und durchgeführt wird.“

Schluss der Sitzung nach 1/2 Uhr. Fortsetzung kommenden Mittwoch 9 Uhr.

Entscheidung um das Hauptverforgungsamt?

Karlsruhe wird sich des Hauptverforgungsamtes für Süddeutschland.

Wie vom Badischen Landesdienst aus Stuttgart gemeldet wird, soll dem Vernehmen nach die Reichsregierung sich dahin entschieden haben, daß das Hauptverforgungsamt Stuttgart mit dem Hauptverforgungsamt Karlsruhe zusammengelegt und

Karlsruhe als Sitz

des neuen Hauptverforgungsamtes bestellt wird. Eine Bestätigung dieser Entscheidung von ausändischer Stelle war bis jetzt noch nicht zu erreichen.

82) und Eiferfüchtigen zu spielen! Du hast doch deine Rita und deine Marion!

„Gopp! Mir scheint, jetzt bist du gar eifersüchtig!“

„Nicht die Spur, worauf denn? Ich habe doch meinen Hellstein. Der ist ganz was anderes als du! Geh du doch zu deinen Reichenbergmädels, wenn sie dir gut genug sind!“

Marieluise brach plötzlich den Tanz ab und ging, sich brüsk von Schüller losmachend, mitten durch den Schwarm der Tanzenden hindurch an den Tisch zurück an dem Kobler allein saß.

Dort warf sie sich in einen Sessel und sagte kurz: „Ich war etwas schwindlig.“

Wie blaß Kobler heute abend aussieht, dachte Schüller, als er an den Tisch trat. In dem Augenblick, als er eine diesbezügliche Bemerkung machen wollte, brach die Musik ab, die Paare klatschten in die Hände und in dem Geräusch des Klatschens hörte auch der Doktor, wie sich ein schmerzlicher Seufzer von Koblers Lippen rang.

Nun traten auch Suzanne und Löhner an den Tisch. „Nun, Doktor, schon fertig?“ fragte Schüller, der ihn schnaufen hörte, nur um überhaupt etwas zu sagen.

„Gapp!“ machte der kleine dicke Mediziner. „In meinem Alter sollte man das Tanzen polizeilich verboten bekommen!“ Damit ließ er sich in einen Sessel fallen, daß dieser in seinen Augen trachte.

„Müde?“ frug Schüller.

„Na, und ob!“

Inzwischen hatte sich Suzanne wieder neben Kobler gesetzt. Koblers Miene hellte sich auf, und Schüller, der es bemerkte, dachte: „Armer Kerl! So schlimm ist es also!“

„Nichts hatte er das Gefühl, von irgend einer Seite scharf beobachtet zu werden. Er blickte sich um, aber nichts war zu sehen. Kein Mensch sah ihn an. Nur zufällig ihn treffende Blicke glitten gleichgültig über ihn hinweg.“

Er fühlte auf einmal eine unsagbare Müdigkeit in den Knochen, verbunden mit einem Ekel vor dieser ganzen Gesellschaft. Wenn Marieluise auch darin verjumpten wollte, mochte sie! Er aber wollte nichts damit zu tun haben!

Kurz entschlossen hielt er Marieluise die Hand zum Abschied hin.

Als er beim Hinausgehen an dem Bartisch vorbeiging, wurde er von Hellstein aufgehalten. Er saß dort mit einer kleinen hübschen Französin, der stadtbekanntem Gattin eines weniger bekannten Fabrikdirektors.

„Hallo, Doktor, schon fort?“

„Ja, bin hundemüde. Den ganzen Tag gearbeitet. Also, gute Nacht, Herr Rittmeister!“

In diesem Augenblick wandte an der Reihe der Bartische die magere aber elegante Erscheinung eines Herrn vorbei, der allem Anschein nach zuviel getrunken hatte.

„Hallo, Schnarrenberg!“ rief der Rittmeister. Aber der Herr hörte nicht auf den Anruf, sondern ging, als ob er ihn nicht vernommen hätte, in der Richtung auf den Ausgang zu.

Als Schüller in die Garderobe kam, war er nicht mehr zu sehen, und während sich der Doktor seinen Mantel überstreifte, fiel ihm plötzlich der Name auf, mit dem Hellstein soeben den Fremden angerufen hatte. „Schnarrenberg!“ wo hatte er den Namen schon einmal gehört? Er konnte sich nicht darauf besinnen, nur wußte er, daß sich für ihn mit diesem Namen eine Erinnerung verknüpfte.

Er streifte den Gedanken von sich ab und trat ins Freie.

Die Nacht war schwarz. Ein Teil der Straßenbeleuchtung war schon ausgelöscht. Es ging gegen 2 Uhr früh.

Er klappte den Kragen seines Pelzes hoch und schritt das Trottoir entlang. Seine Schritte klangen hell auf dem gefrorenen Pflaster.

An der nächsten Straßenecke stand eine Gestalt. Als er an ihr vorüberschreiten wollte, hörte er seinen Namen nennen.

Er blickte auf. Vor ihm stand der Herr Schnarrenberg, den er eben im Perroquet noir hatte vorbeischnappen sehen.

„Verzeihen Sie“, sagte er, „ich weiß, daß ich Ihnen schon irgendwo begegnet bin, weiß Sie aber im Augenblick nicht unterzubringen. Verzeihen Sie meine Vergeßlichkeit und seien Sie so liebenswürdig, ihr nachzuhelfen.“

„Machen Sie keine großen Worte, Herr Doktor. Ich heiße Schnarrenberg. Wir trafen uns eines Abends bei Reichenbergs. Sie waren, wenn ich mich nicht irre, damals zum erstenmal dort. Sie könnten froh sein, wenn es das letztemal gewesen wäre!“

Wieder so eine merkwürdige verschleierte Bemerkung über die Familie Reichenberg, dachte Schüller, und erinnerte sich der Warnungen seines Kollegen Marlow.

„Ich weiß nicht, was Sie damit sagen wollen, Herr von Schnarrenberg?“

„Sagen Sie nur Schnarrenberg zu mir. Mit mir verkehrt man jetzt nicht mehr mit solchen Präfixen! Ich bin nur noch der einfache Schnarrenberg! Aber wenn Sie wissen wollen, was ich meine, so hören Sie mich an. Ich werde Sie ein Stück begleiten.“

Schüller wandte sich, und an seiner Seite schritt unentwegt der magere, von Leidenschaft durchschüttelte Schnarrenberg und erzählte.

(Fortsetzung folgt.)

Gereke berichtet im Haushaltsauschuß

Eingehende Aussprache über die Arbeitsbeschaffung

Berlin, 28. Jan. Der Haushaltsauschuß des Reichstages beschäftigte sich gestern mit den Anträgen des sozialpolitischen Ausschusses über Arbeitsbeschaffungsfragen und in Verbindung damit mit den ihm überwiesenen Anträgen auf gänzliche oder teilweise Aufhebung der Notverordnungen vom 4. und 5. September.

In der Aussprache erklärte zunächst der nationalsozialistische Abg. Reinhardt, daß die Kaufkraft der Schlüssel zur Behebung der Wirtschafts- und sozialen Not durch die Tributpolitik, die auch durch eine verfehlte Steuer- und Wirtschaftspolitik verstärkt worden sei. Die Notverordnungen der Regierung Brüning und Papen seien auf weitere Verminderung der Kaufkraft abgestellt gewesen. Der Redner brachte einen Gesetzentwurf über

Aufhebung der Bürgersteuerbestimmungen der September-Notverordnung ein. Die Bürgersteuer soll danach durch eine Wohlfahrtsverbandssteuer abgelöst werden, die in Form eines Zuschlags zur Einkommensteuer erhoben werden soll. Bezüglich der Steuerentlastung ist nach Ansicht des Redners ein Vorschlag auf das kommende Haushaltsjahr nur zu veranlassen, wenn ihre Ausgabe an den Nachweis einer einzuleitenden Arbeitsvermehrung geknüpft wird. Auch hierzu brachte der Redner einen Antrag ein. Er betonte, daß es sich bei diesen Vorschlägen nicht um das durchgreifende Arbeitsbeschaffungsprogramm der NSDAP handle, sondern nur darum, die Notverordnung vom 4. September in erträgliche Bahnen zu lenken. — Ministerialdirektor Dr. Brecht wies für die preussische Staatsregierung darauf hin,

daß die jährlichen Ausgaben für die bloße Unterhaltung der Arbeitslosen in Höhe von mehr als 3 Milliarden RM. höher seien als das Erträgnis von Einkommen, Krisen- und Umsatzen.

Die preussische Staatsregierung sei zwar mit einer großzügigen Arbeitsbeschaffung durchaus einverstanden. Sie glaube aber keineswegs, daß dies dazu angetan sein werde, eine Crispant in den ungeheuren Ausgaben für die Arbeitslosen zu bringen.

Dr. Herx (Soz.) war der Meinung, daß die Privatwirtschaft unter den jetzigen Umständen in der Lage sei, in nennenswertem Umfang Arbeitslose in Arbeit zu bringen. Er beantragte die Aufhebung einer Prämienanleihe mit dem Ziel, einen Teil der akkumulierten Notenscheine aus Privatband zu lösen. Vor Zwangsmassnahmen dürfe man dabei nicht zurückweichen.

Die bessere und gerechtere Verteilung der vorhandenen Arbeit durch Arbeitszeitverlängerung mit Lohnausgleich sei nicht zu negieren.

Der kommunistische Abgeordnete Schumann vertrat die Ansicht, daß auch durch Arbeitszeitverlängerung und Arbeitszeitrechnung die Kaufkraft nicht stärker werde, wenn die Lohnsumme die gleiche bleibe. Der Zentrumsabgeordnete Schreiber befürwortete von den nationalsozialistischen Arbeitsbeschaffungsplänen gewisse Anlaufschritte. Auch die Deckungsfrage sei ganz ungeklärt und schließlich komme man mit der Deckung einer hunderttausend Schicht oder mit dem Garantiechein der Garaburraer Front allein nicht aus. Abg. Müllers (Dnt.) lehnte die nationalsozialistischen

Anträge über Arbeitswechsel und Aufhebung der Bürgersteuer ab. Die Arbeitswechsel bedeuteten eine neue Verschuldung des Reiches.

Reichskommissar Dr. Gereke trat mit aller Entschiedenheit der Auffassung entgegen, daß sich das öffentliche Arbeitsbeschaffungsprogramm gegen die Interessen der Privatwirtschaft richte. Das Gegenteil sei der Fall. Durch das öffentliche Arbeitsbeschaffungsprogramm soll gerade ein Teil der Privatwirtschaft aus dem öffentlichen Band, die sonst der Privatwirtschaft ausfallen, aber jetzt durch die notwendigen Haushaltskürzungen verloren gegangen seien, wieder ersetzt werden. Die Verteilung der Gesamtsumme von 500 Millionen, die zunächst im Rahmen des Sofortprogrammes zur Verfügung stehen, sei in der Weise vorzusehen, daß für die Zwecke der Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände und für gemeinwirtschaftliche Betriebe etwa 400 Millionen RM. zur Verfügung gestellt würden. Die neuerdings bereitgestellten 50 Mill. für Zwecke der Hausausbesserungen seien in den 500 Millionen nicht enthalten. Dagegen sei das bei den 40 Millionen für die Zwecke der Stadtrandbesiedlung der Fall. Der Reichskommissar wies noch darauf hin, daß die Vorarbeiten für die Genehmigung der Arbeitsbeschaffungskredite in größter Beschleunigung durchgeführt werden müßten. Die Darlehensanträge sollten auf schnellstem Wege über den Reichskommissar der autonomen Kreditanstalt angeleitet werden. Der Reichskommissar gab der Meinung Ausdruck, daß schon in der nächsten Woche die Entscheidung über die Darlehensanträge gefällt werden könne und noch im Februar erhebliche Beiträge an die Industrie für Materialbeschaffung herausgegeben könnten. Er werde sich mit größter Eile über alle Schwierigkeiten für eine solche Beschleunigung einsetzen.

Nachprüfung der beanstandeten Osthilfe

Berlin, 28. Jan. Der Unterausschuß des Haushaltsauschusses des Reichstages stellte in vertraulicher Sitzung einen Arbeitsplan für die Nachprüfung der in der Osthilfe beanstandeten einzelnen Fälle auf. Der Ausschuss wird sich die Unterlagen vorlegen lassen und die nennenswerten Einzelfälle selbst nachprüfen. Ueber die übrigen Fälle wird ein Gutachten eingeholt werden, an dessen Aufstellung auch der Rechnungshof des Deutschen Reiches beteiligt ist. Der Unterausschuß will seine Arbeiten möglichst beschleunigen. Er wird am Dienstag nächster Woche wieder zusammentreten.

Auswärtiger Ausschuss des Reichstages

Berlin, 28. Jan. Im Auswärtigen Ausschuss wurde die außenpolitische Aussprache fortgesetzt, und zwar kamen zuerst Fragen des Schutzes der deutschen Minderheiten im Auslande zur Erörterung. Nach längerer Aussprache wurde der Beschluß gefasst, über eine Reihe von Anträgen — insbesondere zu den Fragen des Deutschentums im Ausland — in der nächsten Sitzung zu beschließen, deren Einbringung dem Vorsitzenden, Abg. Dr. Fricke (NSD.), überlassen wurde, die aber so bald als möglich stattfinden soll.

Die Brandkatastrophe in Detmold

3 Tote, 10 Verletzte

Detmold, 28. Jan. Im Erdgeschoss des dreistöckigen Hotels zur „Traube“ brach gestern früh um 3 Uhr ein Großfeuer aus, das sich binnen kurzer Zeit auf alle drei Stockwerke ausdehnte. Die im Hotel wohnenden 15 Personen, die zum Teil in tiefem Schlaf lagen, stoben auf das Dach und sprangen von dort aus auf die niedriger liegenden Dächer der Nebenhäuser. Mehrere Saboteurkünstler, die im Hotel ihr Heim hatten, konnten sich jedoch nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen. Morgens gegen 8 Uhr waren zwei Tote und zehn Verletzte geborgen. Eine dritte Person wird noch vermisst. So daß möglicherweise drei Todesopfer zu beklagen sind. Das Gebäude ist vollständig ausgebrannt. Die Feuerwehr hatte bei der starken Kälte sehr schwere Arbeit, weil die Schlauchleitungen dauernd zufroren und die Uniformen verfrachten.

Mittags gegen 2.30 Uhr wurde die vermählte Frau Detmer, die Schwiegermutter des Hotelbesizers, vollkommen verkohlt unter den Trümmern aufgefunden. Auch die Personell der beiden anderen Toten konnten festgestellt werden. Es handelt sich um eine Artistin Kramer aus Chemnitz und eine Artistin Gertrud Stinckel aus Essen. Der Gemann der Artistin Kramer schwebt noch in Lebensgefahr.

Während die Feuerwehr noch mit der Löschung des Brandes beschäftigt war kam in dem benachbarten Dorf Heiligenkirchen Feuer aus. Das im Jahre 1732 erbaute Fachwerkhäus des Köllershofes und die angrenzenden Stallungen waren bald in ein riesiges Klammenmeer verwandelt und brannten nieder. Trotz Einlebens der Detmolder Motorspritze sind auch die Erntevorräte mitverbrannt. Nach den bisherigen Berechnungen ist ein Schaden von etwa 100.000 M. entstanden. Das Feuer ist wahrscheinlich durch eine schadhafte Stelle im Schornstein entstanden. Das Vieh erlitt teilweise Brandwunden.

Wasserpumpwerk in die Luft geflogen

Zwei Verletzte.

Gonen, 28. Jan. Gestern früh gegen 10 Uhr ist das Wasserpumpwerk in der Sebecke, das die dortige Siedlung mit Wasser versorgt, in die Luft geflogen. Das Aufstufwerk von der Pumpstation zum oberen Bassin war ansehnlich ausgeflogen. Da der Abfluß zum Bassin nicht erfolgen konnte wurde Ueberdruck erzeugt, der vom Wärtler offenbar nicht beachtet wurde. Der Keisel platze und die Betondecke in Stärke von etwa 15 Zentimeter flog in die Luft. Der Pumpwärtler sowie ein Bewohner der Siedlung wurden erheblich verletzt.

Tausende von Opfern der Grippeepidemie in England

London, 28. Jan. Die Grippeepidemie in England breitet sich weiter aus. In den letzten drei Wochen betrug die Zahl der Todesopfer in den größten Städten Englands und Wales 331, in der letzten Woche allein starben 1388 Menschen an Grippe. In Groß-London betrug die Sterblichkeit in der vergangenen Woche 370, in Manchester 106 und in Liverpool 52.

Vierköpfige Familie gasbergig aufgefunden

Greiz, 28. Jan. Der 43jährige Feuerwehrrmann Franz Vogel, seine 43 Jahre alte Ehefrau, ein siebenjähriger Knabe und ein sechs Monate altes Kind wurden in ihrem alleinstehenden Wohnhaus tot aufgefunden. Als die beiden erwachsenen Mitglieder der Familie zur Arbeit zurückkehrten, fanden sie das Haus verriegelt. Als man nach einiger Zeit gewaltsam öffnete, fand man Vogel auf dem Sofa sitzend tot auf. Im Schlafzimmer lag der siebenjährige Sohn vor dem Bett der Mutter und im Bett fand man die Mutter mit dem kleinen Kind gleichfalls tot auf. Sie waren gasvergiftet. Die Ursache des Unglücks wird darin gesucht, daß infolge der kalten Kälte ein Gasrohr vor dem Haus abgebrochen war und das ausströmende Gas gelangte durch die beiden unter dem Wohn- und Schlafzimmer liegenden Kellerräume in die Wohnung.

Beide Mandanten des Rechtsanwalts Meyer aus dem Gerichtssaal entflohen

Berlin, 28. Jan. In einem Fehlerprozess vor der vierten Großen Strafkammer beim Landgericht 3 wurde Donnerstag vormittag, wie bereits gemeldet, der Berliner Rechtsanwalt Georg Meyer, der dort auf der Verteidigerbank saß, von zwei Kriminalbeamten festgenommen. Gegen Georg Meyer wurde in den Abendstunden, wie ebenfalls gemeldet, Haftbefehl erlassen. Die Verhandlungen gegen die beiden Fehler wurden von der Strafkammer aber zu Ende geführt. Der Staatsanwalt hatte gegen die beiden Angeklagten, den Kaufmann Ernst Brenner zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, und gegen den Kaufmann Wachtel ein Jahr sechs Monate Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust bei vorläufiger Verhaftung der beiden beantragt. Als während der Beratung des Gerichts, die erst in den Abendstunden stattfand, in dem Gerichtssaal bekannt wurde, daß gegen den Rechtsanwalt Meyer Haftbefehl ergangen war, kam es zu Erörterungen darüber zwischen den Prozessbeteiligten. Die allgemeine Aufregung, die durch diese sensationelle Verhaftung entstanden war, benutzten aber die beiden Fehler dazu, das Wette zu suchen. In der Mitternachtsstunde wurde von der Strafkammer in Abwesenheit der beiden Angeklagten das Urteil, das antragsgemäß lautete, verkündet. Die Strafkammer erließ gegen die beiden flüchtigen Haftbefehl.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Karl Strecker Ehrenmitglied der Heinrich Heine-Gesellschaft. Heidelberg, 28. Jan. Die in Berlin abgehaltene Hauptversammlung der Heinrich Heine-Gesellschaft hat den Präsidenten i. N. Geh. Oberpostamt Dr. Ing. e. h. Karl Strecker zu ihrem Ehrenmitglied ernannt. Präsident Strecker, der demnächst seinen 75. Geburtstag begeht, ist einer der Vorreiter der elektrischen Nachrichten-technik. Er hat die technische Reorganisation der Reichspost als Reichspostzentratrat aus den bescheidenen Anfängen des

Ingenieurbüros des Reichspostamtes zu einer umfassenden wissenschaftlichen, technischen Organisation ausgebaut und war ihr erster Präsident. Die Gründungsversammlung der Heinrich Heine-Gesellschaft erwähnte ihn zu ihrem ersten Vorsitzenden. Strecker lebt seit 1923 im Ruhestand in Heidelberg, wo er der Universität als Honorarprofessor anhängt.

Heidelberg, 28. Jan. (Schweres Motorradunfall.) In der Nähe des Karlstores hat die 23jährige Gändlerin Lehmann mit ihrem Kleinrad den 53jährigen Müller Heinrich Doll angefahren und auf die Straße geschleudert. Doll erlitt hierbei einen Schädelbruch, der seinen abschließenden Tod zur Folge hatte. Auch die Motorradfahrerin und ihre Beifahrerin, die 34jährige Frau Merkle, wurden dabei durch einen Schädelbruch schwer verletzt, wobei letztere durch einen Schädelbruch schwer verletzt wurde, während die Lehmann mit leichten Verletzungen davonkam. Der getötete Doll scheint nicht mehr ganz nüchtern gewesen zu sein und hat sich in der Mitte der Straße aufgehalten.

Heidelberg, 28. Jan. Der Kooloische Garten wird schon in diesem Frühjahr eröffnet werden. Als Leiter ist Professor Rehringer, der als Voelckener bekannt ist und in den Rheinwaldungen bei Karlsruhe längere Zeit die Voelckersche Kooloische Tiergarten leitete, bestimmt worden. Der Garten soll „Kooloische Tiergarten mit Voelckersche“ genannt werden, weil er auch das große Gebiet der Voelckersche von der ehemaligen Kooloische umfassen soll. Auch wird der Garten eine Station für biologische Schädlingsbekämpfung enthalten. Die Badische Landwirtschaftskammer wird ausgedehnte schöne Rastplätze innerhalb des Gartens, der im Abrieten Tiere aller Art enthalten soll, zur Schau stellen.

Wiesloch, 28. Jan. (Erhöhung der Getränkesteuer.) Mit Wirkung vom 1. Januar 1933 wurde hier nach Genehmigung durch das Bezirksamt Wiesloch eine Getränkesteuer in Höhe von 10 v. H. des Kleinhandelspreises erhoben.

Kalbfel (bei Wertheim), 28. Jan. (Ergebnislose Holzversteigerung.) Zu der im fürstlich Eberstein-Rosenbergischen Waldgebiet anberaumten Holzversteigerung waren sehr viele Kaufinteressenten erschienen. Da aber die von den Forstbeamten festgesetzte Taxe nicht erreicht wurde, blieb die Versteigerung ergebnislos.

Überhausen bei Emmendingen, 28. Jan. (Das Geld im Strohhalm.) Zwei hochbetagte, ledigle Landwirten wurden ihre Spargrößen in Höhe von annähernd 400 RM. aus dem Strohhalm entwendet. Nach Beurteilung der Sachlage muß der Diebstahl von fundigen Tätern ausgeführt worden sein. Vor einigen Tagen wurden in demselben Hause schon einmal 400 RM. entzogen. (Die Lehre: Das Geld kehrt auf die Spardaße!)

Freiburg, 28. Jan. (Selbstmordversuch eines Ehepaares.) Am Mittwochabend wurde ein Ehepaar mit seinem sechs-jährigen Kind in der Küche ihrer Wohnung bewußtlos aufgefunden und nach der Klinik gebracht, wo man es wieder ins Leben zurückrufen konnte. Die Eheleute hatten offenbar in gegenseitigem Einverständnis den Gashahn geöffnet um gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Der Grund zur Tat ist darin zu suchen, daß der Gemann infolge von Ungemächlichkeiten von seiner Firma entlassen worden war.

Vörsch, 28. Jan. (Kuderschmauel unter Amnestie.) Fünf Einwohner von Vörsch hatten sich vor dem Einzelrichter wegen Schmutzgefäße von ca 10 Doppelzentner Zucker zu verantworten. Bei den meisten ist wirtschaftliche Not die Triebfeder zum Schmutzgefäße gewesen. Und da die Tat vor dem 1. Dezember 1932 geschah, wurde gegen vier Angeklagte nur eine Verwarnung ausgesprochen, weil ihre Vergehen unter der Amnestiegesetze fallen. Der Tatbühner Philipp Sch., der schon mit drei Monaten vorbestraft ist, erhielt eine Geldstrafe von 200 RM. oder 30 Tage Gefängnis, ferner einen Monat Gefängnis als Abschreckung und noch eine Geldstrafe von 341 RM. — (Erfolgreiche Schmutzgefäße.) Die Rahnunskontrolle ließ vergangene Woche an verschiedenen Stellen der Stadt eine ganze Reihe von Hausdurchsuchungen wegen Schmutzgefäße vornehmen. Bei der Razzia wurden etwa 60 Zentner Zucker gefunden. Die Staatsanwaltschaft hat in diesem Zusammenhang 16 Personen verhaften lassen.

Vörsch, 28. Jan. (Teilweise Schließung des Friedhofes.) Am Hinblick auf Zwischenfälle, die sich in der letzten Zeit bei Begräbnissen ereignet haben, hat der Stadtrat beschloffen, den Friedhof in allen Fällen, in denen ein harter Andrang zu erwarten ist, nur für den Trauerzug zu öffnen.

Schnau i. W., 28. Jan. („Das Messer in der Hand.“) Zwei junge Leute von Fria erlegten wegen einer gemeinlich Angebeteten aneinander, wobei sie auch von ihren Frühstücksmeßern Gebrauch machten. Sie erlitten erhebliche Stichwunden.

Todman, 28. Jan. Wegen Unterschlagung von Amtsgebern wurde der 17-jährige Lehrling aus dem hiesigen Rathaus tätliche Maßregelnverwahrter Ernst Wegel verhaftet. Der Festgenommene, der in das Schloßheimer Amtsgefängnis eingeliefert wurde, soll nur einen verhältnismäßig kleinen Betrag veruntreut haben.

Singen a. S., 28. Jan. (Straßenverwehung.) Die Straße von Singen nach Hilzingen ist so stark verweht, daß die kleineren Kraftwagen die Straße nicht passieren können; sie müssen umkehren, da sie durch die Schneewehen nicht durchkommen können.

Konstanz, 28. Jan. (Eis in den Häfen.) Durch starken Sturm in den letzten Tagen wurden Karfe Eismassen in den Häfen von Konstanz getrieben, so daß sich eine dicke Eisschicht bildete. Die Vereisung ist derart fortgeschritten, daß die Dampfer nicht mehr einfahren konnten. Diese Vereisung ist so rasch aufgetreten, daß die Trafschiffe nicht mehr landen konnten und ihre Fracht wieder zurückführen mußten nach Lindau und Friedrichshafen. Der Transit-Güterverkehr wird nun auf dem Landwege über Bregenz-St. Margarethen geleitet.

Fortschreitendes Treibeis auf dem Rhein

Karlsruhe, 28. Jan. Die Wasser- und Straßenbaudirektion Karlsruhe teilt über die Eisverhältnisse an den größeren Klüften des Landes folgendes mit: Der Rhein führt von Neuenburg abwärts leichtes, ab Fittlersdorf härteres Treibeis. In Maxau ist das Treibeis etwas schwächer als am Donnerstag, in Mannheim herrscht hartes Treibeis. Die Rheinschiffahrt ab Mannheim ist eingeleitet; die Schiffe haben die Schutzhäfen aufgesucht. Auf der Strecke Sonderheim-Karlsruhe werden die letzten Bergzüge nach dem Karlsruhe Hafen gebracht.

Der Neckar trägt bei Mannheim eine leichte Eisedecke, die täglich abgeroben wird. In der sanftesten Strecke ist eine nahezu geschlossene Eisedecke bis gegen Zwingenberg oberhalb Eberbach vorhanden, oberhalb hartes Treibeis. Die Neckarschiffahrt ist seit dem 28. Januar einseitig.

Am Main hat sich das Eis oberhalb der Wertheimer Brücke gestellt und hebt bis hinauf zur oberen Landesgrenze. Unterhalb Wertheim herrscht Treibeis.

Verkehr mit Baden zwischen Ludwigsbafen und Germersheim vollständig stillgelegt.

Speyer, 28. Jan. Nachdem die Speyerer Schiffschiffe infolge des harten Treibeises geöffnet bleiben und ebenfalls ganz abgefahren werden muß, auch die Fähre bei Rheinhausen den Betrieb einstellt, hat in der Verkehrt mit Baden im Raum zwischen Ludwigsbafen und Germersheim vollkommen stillgelegt.

Aus Eßlingen-Stadt und Land

Sonntagsgedanken

Auf den Straßen der Großstadt steht heute manches hungernde Kind und bittet um Brot. Denn der Vater ist ja ohne Arbeit und die Mutter muß das Kind zum Betteln schicken.

Aber wir haben in dieser Zeit noch andere notleidende Kinder, die nicht wissen was Hunger ist, und doch hungern. Deren Eltern glauben, für das Kind gesorgt zu haben, wenn der Tisch für die Mahlzeit vollsteht. Aber nicht daran denken, daß diese kleine Kinderleiche auch Nahrung gebraucht, die man nicht im Nachbarhaus holen oder auf der Straße erbetteln kann.

Das ist das Unheil dieser Zeit, daß sie so wenig Stunden frei gibt für die Erziehung der Kinder. In ewiger Hast forschen und schaffen wir für die Zukunft und finden keine Ruhe mehr für die Gegenwart, keine Zeit für unsere Kleinen. Es genügt nicht, wenn du Vater und du Mutter nur für das Brot deiner Kinder sorgst, für morgen und für übermorgen und dabei ihrer kindlichen Gegenwart verachsen hast. Es ist zu spät, wenn ihr erst ausfüllt die Wege findet, die eure Kinder während eurer Sorgen und Mühen angenamen sind und die Freude leitet, die sie lichten und fänden. Gerade die Zeit dieser bitteren Gegenwart fordert offene Augen der Eltern und eine starke Führerhand. Kinderleichen sind wie ein unaufklärlicher Garten in den man als Samenform nur gute und hohe Gedanken hineinlegen darf. Denn die Früchte müssen ja edel sein und wertvoll.

Wenn der Werktag mit seiner Sorge um das tägliche Brot für die Kinder nur wenig Zeit mehr übrig läßt, dann soll es wenigstens der Sonntag sein, an dem man die Herzen und Seelen der Kinder speist. Der Sonntagskürschner

Wintersportzüge

Am Samstag, den 28. Januar 1933 verkehrt Winterportzug 2600 von Mannheim mit direktem Wagen nach Oberbühlertal (an 17.38 Uhr); Dittenhöfen (an 17.55 Uhr) mit Anschluß in Offenburg nach Freiburg (an 19.18 Uhr). Eßlingen Reichsbahn ab 15.50 (Perf.-Zug 922 mit Uebergang in Raßatt auf den Winterportzug 2600). Der Anschluß des Perf.-Zuges 922 wird in Raßatt abgewartet. Am Sonntag, den 29. Januar 1933 verkehrt Winterportzug 4000 von Mannheim mit direktem Wagen nach Oberbühlertal (an 7.11 Uhr), Dittenhöfen (an 7.25 Uhr) Eßlingen Reichsbahn ab 6.07 Uhr; Anschluß von Eßlingen Stadt 5.50 Uhr). Ferner verkehrt am Sonntag, den 29. Januar 1933 der Winterportzug 2601 von Eßlingen nach Mannheim (mit Anschluß in Raßatt auf Perf.-Zug 3078) Eßlingen Reichsbahn ab 20.09 Uhr (Anschluß nach Eßlingen-Stadt 20.12 Uhr). Zu diesen Zügen werden im Bahnhof Eßlingen Reichsb. Winterportsonderzugskarten mit 50 Prozent Fahrpreisermäßigung ausgegeben. Die gelbsten Winterportsonderzugskarten gelten zur Rückfahrt auch für den Verlonenau 985 - Eßlingen-Reichsb. an 21.48 Uhr (Anschluß nach Eßlingen Stadt, an 21.50 Uhr).

Ein Nachtrahfänger, der etwas zu tief ins Gläschen geschaut hatte, wurde von der Polizei in der Freitagnacht in Gewahrsam genommen. Der Schlaf der Ernüchterung wird den Mann wieder zu Sinnen bringen.

Der Marineverein Eßlingen hat den für heute abend vorgesehenen Lichtbildvortrag, der in der Stadthalle über das Thema: Was geht in Dänemark vor? stattfinden sollte, wegen Erkrankung des Redners verschieben müssen. Wann die Veranstaltung nun abgehalten wird, wird noch bekannt gegeben.

Der Reichsbund der Kriegsbekämpften, Kriegsteilnehmer und -hinterbliebenen, Ortsgruppe Eßlingen, hält am Sonntag nachm. 4 1/2 Uhr im unteren Saale des Gasthauses zum „Ritter“ seine Generalversammlung ab. Wegen der wichtigen Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen erforderlich.

Der Verein der Württembergischen Eßlinger hält Sonntag nachm. 8 Uhr im Gasthaus zum „Reichsadler“ seine 28. ordentliche Generalversammlung ab.

Veteranen-Verein Eßlingen. Am Sonntag, den 29. 1. hält der Verein nachm. 8 Uhr im Gasthaus z. „Alten Zeit“ seine Generalversammlung ab, wozu die Kameraden vollständig erscheinen wollen.

Wo gehe ich am Sonntag hin?

Ob jung und alt, alles sehnt sich nach getaner Arbeit nach Abwechslung, nach Unterhaltung. Daß im „Löwen“ die beliebte Hauskapelle konzertiert, ist bekannt und manch schönen Sonntag konnte man verbringen. Der letzte Sonntag sah als Erweiterung des Programms die Stimmungskapelle Baumann. Für den morgigen Sonntag gelang die Verpflichtung des bekannten Karlsruher Sumoristen und Charakterlängers August Reinhold. Parole: „Alles lacht sich tot!“ Für die nötige Magenstimmung sorgen ausgezeichnete Weine, ff. Sekt, Sekt, sowie die vorzügliche Küche mit Spezial-„Miesenienern“. Darum: auf zum „Löwen“!

Erstla eines Karlsruher Komponisten. Walter Schläger, Meisterlehrer des Direktors der Badischen Musikhochschule, Herr Professor Franz Philipp, hatte laut Zeitungsberichten in Hannover mit der Uraufführung seines Tanzspiels „Blumenmärchen“ Op. 4 für Solostimmen, Bewegungsstücke und großes Orchester bedeutenden Erfolg. Der junge Komponist hat sein Werk selbst einstudiert und dirigiert. Außerdem fanden die auch schon in Karlsruhe aufgeführten Sopranlieder Op. 1 in der hervorragenden Darstellung durch die bekannte Konzertsängerin Mia Neuffer-Thoenissen begeisterte Aufnahme. — Wir freuen uns, von dem Erfolg des als Orchesterleiter des Instrumentalvereins Eßlingen auch unsern Lesern bestens bekannten Komponisten berichten zu können. Mit Interesse sieht man dem für Frühjahr geplanten großen Konzert des Instrumentalvereins unter Schlageters Leitung entgegen, für das jetzt die Übungen begonnen haben.

Das Ende der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe. (Reparaturen ohne Kapital.) Ueber dieses Thema sprach am Donnerstagabend vor kleinerem Kreise Herr Dr. Gabriel aus Karlsruhe. Redner will die unproduktiven Beträge der Arbeitslosenunterstützung, Steuerzuschüsse, Zuschüsse für Arbeiterereignisse und Zuschüsse des Reiches für Gebäude-reparaturen zusammenfassen, um tatsächlich Arbeit in Gang zu bringen. Es bedarf des Zusammengehens des Hausbesitzers, des Handwerks und der Gemeindeverwaltung, welcher Schritt in Karlsruhe bereits eingeleitet wurde. Es wäre zu begrüßen, wenn auch in Eßlingen etwas zur Bekämpfung der Not getrieben könnte, solange die Gelegenheit zur Ausnützung der angeführten Möglichkeiten besteht.

Wochenrundschau aus dem Bezirk Eßlingen

Der Kälteeinbruch in Europa mit Temperaturen, die wir im allgemeinen nicht gewöhnt sind, macht eine Hilfsbereitschaft für die vielen Familien notwendig, welche arbeitslos und ausgebeutert, sich nicht mit genügend Brennmaterial versehen können. In einem Aufruf wenden sich daher das Bürgermeisterrat und die Charitativen Vereine an alle jene, welche ein Einkommen haben und ihr Hilfe zur Beschaffung von verbilligten Brennstoffen für die Bedürftigen. Unsere Stadt hat sich in Hilfsbereitschaft stets bewährt und wird auch dieses Mal die Hausammlung nach Kräften unterstützen. Hunger und frieren soll keiner unserer Mitbürger.

Die Randfiedlungsbestrebungen, welche seitens der Arbeitslosen zur Auswertung ihrer brachliegenden Arbeitskraft auch hier bestehen, sollen nun alsbald im Gemeinderat verbeschieden werden. Das Problem war schon für die Sitzung in dieser Woche zur Entscheidung gestellt, wurde aber auf Wunsch der Bauingenieurgesellschaft „Alba“, die bekanntlich Antragstellerin ist um eine Woche verschoben. Inzwischen hat die bad. Regierung, welche Randfiedlungen begünstigt, bereits einen Schritt getan und für Eßlingen 20 000 RM genehmigt. Da für die einzelne Baustelle ein Aufwand von 2500 RM errechnet ist, würden 8 Häuser den Kern der Siedlung bilden können, der Rest müßte aus Eigenem von den Bauinsigen beigebracht werden. Wie das möglich ist, muß noch geklärt werden. Es ringen in dieser Frage zwei Ansichten um Geltung; zunächst jene, die das Bauvorhaben zur Ausführung bringen, also die Stadt erweitern will und eine hauswirtschaftliche, welche sagt, daß es besser wäre, die Mittel welche in diese Siedlung schlupfen würden, zu einer wohlthätigeren Bekleidung bereits vorhandener Häuser im Stadtkern zu verwenden und den Siedlungsbedürftigen damit billige Wohngelegenheit zu verschaffen. Es sei nicht angängig, das Weichbild der Stadt zu erweitern, aber deren Kern verfallen zu lassen. Man kann gespannt sein, welche Richtung obliegt. An guten Begründungen der Projekte wird es nicht fehlen. Inzwischen hat das Reich weitere 50 Millionen RM für Aufbauarbeiten von Mißhausbesitzern bereitgestellt, diesmal aber mit der Maßgabe, daß die 20 Prozent Beihilfe auch für Reparaturen von 100 RM an gegeben werden darf. Das ist notwendig gewesen, um dem Hausbesitz auf dem Lande und in den mittleren Städten eine Mitbewerfung zu ermöglichen. Bisher wurden 250 RM gefordert, für viele kleine Hausbesitzer eine unerwünschte Jahresausgabe.

In nächster Zeit, am 14. Februar, wird in Offenburg ein große Jugendfeier mit einem Auftrieb von 60 Farben und 15 weiblichen Juchitteren abgehalten. Die Veranstaltung bietet beste Anlaufgelegenheit von erstklassigem Zuchtmaterial des mittelbadischen Fleckviehs. 83 Tiere entstammen der bekannten S-Mulinie 16 Tiere entstammen der für Mittelbaden besonders geeigneten M-Linie und 13 Tiere der Sigurd-Linie. Das Präsidium der mittelbadischen Fleckviehzüchtervereine in Freiburg abt Kataloge ab.

Wie kann den Gemeinden geholfen werden? Mit dieser wichtigen Frage beschäftigen sich 200 Gemeindevertreter in Eßlingen. Eine Befragung erwartet man nach der dort gepflogenen Aussprache nur, wenn der Stillestand der kurzfristigen gemeindlichen Verschuldung aufgetaut wird. Ein Vorschlag empfahl eine Umwidmung der kurzfristigen Gemeindeforderungen in langfristige Renten unter Zuhilfenahme der Haussteuer. Der auf eine baldige Lösung drängende Zustand der Gemeindefinanzen — Eßlingen z. B. hat bis jetzt noch keinen Vorschlag für 1932/33 zurhande bringen können, weil ein ungebederter und von der Einwohnerschaft selbst nicht zu bedenkender Betrag von rund 150 000 RM vorhanden ist, den es mit der eigenen Steuerkraft nicht decken kann — hat die Reichsregierung zu neuen Plänen veranlaßt, wie den Städten und Gemeinden zu helfen sei. Das Reich will durch Kreditvergabe für kommunale Arbeitsbeschaffung helfen, auf der Verammlung kam aber zum Ausdruck, daß es keine Hilfe sei, nach der man sich drängen sollte, weil eine dauernde Zukunftsbelastung als einjährige Folge daraus bestünde. Nur durch verlorene Zuschüsse an die am stärksten in Bedrängnis geratenen Gemeinden könne geholfen werden. Eine dauernde Besserung des tristenhaften Zustandes erwartet man nur dann, wenn die Gemeinden von dem übermäßigen Druck der Wohlfahrtslasten durch eine Neuregelung der Arbeitslosenfürsorge und durch Wüldierung der Arbeitslosigkeit überhaupt befreit würden. Ein besonders stützbarer Hebelstand in den wir hineingesteuert sind, charakterisiert sich durch die völlige Auskultung der Gemeinden als nennenswerte Auftraggeber der Wirtschaft.

Notwendigkeit der deutschen Jugend. Im „St.M.O.“ fordert die katholische Pfarrei die arbeitslosen Männer und Mädchen bis 25 Jahre zur Weiterbildung in einem vorläufig bis 1. April dauernden Kurs auf. Am Schlusse der vierwöchigen bezuflügen und sportlichen Tätigkeit wird ein war-

mes Essen gegeben. Schriftliche Meldungen sind bis Montag abend bei Herrn Kaplan Meier zu machen.

Einem patriotischen Arbeitskurs für Mädchen hat der Frauenverein vom Roten Kreuz in Eßlingen schon seit Spätjahr eingerichtet, der bei gutem Besuch lehrreich wirkt.

Aus Passenrot. In Mannheim geht man eifrig daran, dem Erfinder des Kraftwagens, Dr. Carl Benz, ein der Bedeutung seiner Erfindung würdiges Denkmal zu errichten. An Oden 1933 werden deshalb große Veranstaltungen, über die der Reichspräsident von Hindenburg die Schirmherrschaft übernommen hat, stattfinden. Der Vater von Carl Benz stammt, wie vielleicht nicht allgemein bekannt sein dürfte, aus dem stillen Dorf Passenrot im Amtsbezirk Eßlingen, wo die Familie Benz heute noch blüht.

Aus Schöllbrunn. Der Militärverein ließ am letzten Sonntag im „Sonnenjool“ einen Schichtenfilm laufen, um auch einmal dem nachgewachsenen Geschlecht zu zeigen, was die blutigen Kämpfe der „Sommerkämpfe 1918“ an Mut und Ausdauer von den deutschen Soldaten neben der großen Opfer an Toten und Verwundeten gekostet haben. Die Zahl der Kämpfer betrug auf deutscher Seite etwa 500 000 auf seiten der Franzosen und Engländer etwa 750 000 Mann. Wenn die Darstellung im Film auf der einen Seite das grausame Geschehen eines modernen Krieges zeigt, vor dem uns Gott behüten wolle, so traf auch das Schlußwort des Herrn Hauptlehrers Grimm das Richtige in der Aufforderung, daß man den noch lebenden Kriegern, die unsere Heimat vor solchen Verwüstungen beschützt haben, stets den gebührenden Dank beweißen möge.

Der freiwillige Arbeitsdienst, der fast in allen Gemeinden unseres Bezirks die Jugend zur Verrichtung gemeinnütziger Arbeit versammelt, hat in Strassenverbesserungen schon manche schätzenswerte Tat geleistet, manches wäre noch zu tun. Ich darf daher hoffen, daß es auch Vorschläge entgegennimmt. Die Ausdehnung und die Geschwindigkeit des heutigen Autoverkehrs haben das schöne Wandern durch die Wälder u. Wiesen auf einsamere Pfade verdrängt, die staubfrei und von Benzindüsten nicht verpestet sind. Gar oft aber hängen diese seitwärts gelegenen Wege nicht zusammen, es fehlt zwischen ihnen eine systematische Verbindung, obwohl diese leicht herzustellen wäre. Wer das Moosbühl aufwärts gegen Schöllbrunn und Völkersbach auf der linken Seite zu wandert, wird zweimal an Stellen geraten, wo der Weg aufhört, wie das Hornberger Schieken. Nur auf weiten Umwegen oder direkt durch das Waldesdickicht kann man den Anslußweg erreichen. Eine derartige Stelle befindet sich bei der Schöllbrunner Mühle; auf dem unteren Weg gerät man bald in die „verbotenen Wiesen“, die meist gewässert und ungangbar sind, weiter oben ist der Pfad durch den Abraum eines Steinbruches ungangbar gemacht. Leicht könnte hier ein kurzes Stück Verbindungsweg geschaffen werden, das den Wandern den schönen Unterweg der Moosbühl entlarzt erschliefen würde. Auch unterhalb der Weimersmühle ist eine umständliche Umgehung erforderlich, die sich sehr verkürzen ließe, würde man hinter der Wiese eine Verbindung über den dortigen Bach zum anderen Ufer herstellen. Vielleicht übernimmt das Fortamt die Initiative, um einen durchgehenden Weg von Moosbühl bis zum Graf Rheingau zu schaffen. Es wäre ein dankwürdiges sehr zeitgemäßes Unternehmen, da man die Moosbühlstraße den Autos überlassen muß.

Aus Völkersbach. Wo die Mittel nicht mehr aufzubringen sind, hört Handel und Wandel auf. Diese Erfahrung zeigte eine Zwangsversteigerung am letzten Donnerstag in heßiger Gemeinde. Das zu 9150 RM gekaufte Anwesen des Hof. D. H. S. konnte keinen Käufer finden. Die Zwangsversteigerung mußte deshalb eingestellt werden. Nun ist Bürgermeister Mauderer bevollmächtigt worden für den Verkauf des Wohnhauses und der Güter aus freier Hand.

In Spielberg hatte der Gemeinderat den Feldhüterposten neu zu besetzen. Das war nicht leicht. In der heutigen Zeit sind solche Posten begehrte. Bei der Abstimmung über die Auswahl unter den verschiedenen Bewerbern erhielt Herr K a r d e r zwei Stimmen, darunter die des Bürgermeisters, zwei sozialdemokratische Stimmen wurden einem anderen Kandidaten zugewendet, zwei weitere Gemeinderäte übten Stimmenthaltung. Da erhebt sich die Frage, wer ist gewählt? Die Antwort muß bei solcher Zerplitterung lauten: keiner, da die Stimmenthaltung als Ablehnung beider Bewerber gilt. Hätten die zwei Neutrals aber in der Sitzung gefehlt und wäre dann die Abstimmung die gleiche gewesen wie jetzt, dann hätte die Stimme des Bürgermeisters den Ausschlag gegeben.

Staatsbürgerlicher Vortragskurs

1. Vortrag: Erdöl als Machtfaktor in der Weltpolitik. Redner: Prof. Krause-Karlstraße.

Die Reihe der staatsbürgerlichen Vorträge, veranstaltet von der Stadtverwaltung und der Reichszentrale für Heimatschutz, wurde am gestrigen Abend eröffnet mit dem oben genannten Vortrag, dessen Thema in der Einwohnerschaft regem Interesse begegnete. Der große Rathsaal wies einen starken Besuch auf. Mit Worten herzlicher Begrüßung an den Redner und die Hörer eröffnete Herr Bürgermeister Kraft den Abend und gab seiner Freude Ausdruck über den guten Besuch dieses ersten Vortrages.

Herr Professor Krause verstand es, durch seine temperamentsvollen Ausführungen die Zuhörer zu fesseln und in Spannung zu halten. Er schilderte den Werdegang des Erdöls von seiner ersten Verwertung als Leuchtungs-mittel bis zur nie geahnten Auswirkung in unsern Tagen, wo der Satz aufgestellt wurde: „Wer das Erdöl hat, beherrscht die Welt.“ Wer hätte geglaubt, daß dies Del eine solche Bedeutung gewinnen werde, nicht nur in der Weltwirtschaft, sondern auch in der Weltpolitik. Reich steia die Gewinnung, und der Verbrauch dieses Bodenproduktes, nachdem sich erwiesen hatte, daß nicht nur Amerika, sondern auch Europa, Asien und andere Länder Erdölquellen von großer Ertragsfähigkeit besitzen, besonders aber nachdem durch Erfindung der Dieselmotore die reiche Verwendungsmöglichkeit des Erdöls erkannt war. Die Ausbeute und der Ab-lag des Dels, dem Einzelnen mit beschränkten Mitteln gar nicht möglich, führte bald zu großen Trübs, zuerst in Amerika, dann auch in Europa und anderwärts, und es war von größtem Interesse, aus dem Munde des Redners zu hören, wie diese Trübs in acemleitänen Wettkampf miteinander traten, um die Herrschaft über dieses Bodenprodukt an sich

zu reißen. Dieser Kampf führte schließlich von der wirtschaftlichen in die politische Machtsphäre. Deutschland stand anfangs außerhalb dieses Rahmens, da es ja wesentliche Mengen an Erdöl nicht aufzuweisen hatte; mit dem wachsenden Interesse und dem gesteigerten Konium war es angewungen, sich in die Truit- und Konzernbewegung, wenn auch zuerst nur mit einem geringeren Anteil, sich einzufleddern.

Dagegen trat Deutschland epochenmachend hervor durch die wissenschaftliche Errungenschaft, Del aus der Kohle zu gewinnen; der deutsche Geist hatte sich auf diesem Gebiet durchgedrückt, und die rasche Entwicklung dieser neuen Industrie ermächtigte es uns, aus der Kohle so viel Del zu erzeugen, als die andern aus der Erde zu gewinnen vermochten. Die Zukunft eröffnete so ein neues Bild: Der Reichtum an Kohlen eines Landes — Sibirien und China besitzen noch unermessliche Schätze an Kohlen — ermächtigt es, aus der Kohle Del zu erzeugen, wenn vielleicht die Erdölquellen infolge der allzu großen Ausbeutung einst versiegen sollten.

Der Vortragende durfte für seine überzeugenden Ausführungen, die viele der Zuhörer auf ein ihnen noch wenig bekanntes Gebiet führten, lebhaften Beifall entgegennehmen. Herr Bürgermeister Kraft verbaute, aus der Versammlung eine Ausdehnung zu erwecken oder mit Fragestellungen an den Redner sich zu wenden, um das Vortrage-möglichkeitserweise zu erörtern: es lauen jedoch keine Wortmeldungen vor, und so konnte der Vortragende mit warmen Dankesworten an den immer gern gekündeten Redner den ersten Vortragabend schließen. dem bereits am nächsten Montag ein zweiter mit einem ebenio markanten Redner, Herrn Universitätsprofessor Dr. von Eckardt aus Heilbronn folgen wird, der das Thema behandelt: „Deutschland und die Weltwirtschaftskonferenz.“



Wäsche kaufen? Keine Bange, Wäsche hält noch mal so lange, und das Waschen ist so leicht, wenn mit BURNUS eingeweicht.



Die grosse schmutzlösende Wirkung des BURNUS beruht auf seinem Gehalt an Enzymen (d. s. Verdauungssäfte). Diese Enzyme haben die Eigenschaft, den Schmutz gleichsam zu verdauen, können aber ihrer ganzen Natur nach niemals die Wäschefaser angreifen. BURNUS ist in einschlägigen Geschäften erhältlich in Dosen zu 20 und 49 Rpf. Interessante Druckschriften über das einfache und billige BURNUS-Wäscheverfahren kostenlos durch die AUGUST JACOBI A.G., DARMSTADT



Die Wintersportlage zum Wochenende

Vom Schwarzwald, 27. Jan. Die im Laufe des Freitag aus den Gebirgslagen eingetroffenen Nachrichten besagen, daß infolgedessen eine Wandlung der bisherigen Wetterlage erfolgt sei, als die schwere Kälte gebrochen zu sein scheint. In den Kammlagen ist eine bedeutende Frostmilderung zu verzeichnen. Auch hat der schneidige Wind einem relativ gelinderen Südwind den Platz geräumt. Überall ist der Himmel wolkenlos und die Sicht im Hochschwarzwald einzigartig. Von den Höhen wird nach längerer Pause wieder ein besonders klarer Alpenblick gemeldet.

Es anzudeuten die Verfassung der sämtlichen Eisbahnen ist, so mittelmäßig müssen die Eisbahnen genannt werden. Der erhoffte Neuschnee blieb aus und er liegt auch nicht unmittelbar zu erwarten. Die Altschneebedeckung ist verhältnismäßig in exponierten Lagen vereist und auf allen freien Geländen durch den tagelangen Wind vollkommen verweht, so daß einwandfreie Pisten nur an geschützten, waldigen Stellen möglich sind.

Im badisch-württembergischen Nordschwarzwald besteht mäßige Eisbahn im Hochloch-Teufelsmühlengebiet (20 cm), im Bereich der Gundsäc (20 cm), besonders bevorzugt hier die Etwiese, Bettelmannshalde, Ohlentopf- und Hochkopfgelände, Gundsäc, auch ist der Aufstieg Unterstamm-Frauenweg-Hornisgrinde relativ gut. Außerdem ist Skilauf möglich zwischen Grinde-Mummelsee-Seibels Gfelle-Seetopf-Muhelstein; Höhen des Seetopfes, Vogelstoppes und Schilffkopfes stark verweht, Waldgebiete teilweise Pulverschnee bei 15-22 cm Schneelage; Aniebis bei 15-18 cm ziemlich gut fahrbar.

Im Mittel- und Südschwarzwald sind alle Plateaus verweht, teils vereist. Im Windhatten der Kämme und an oberen Hochwaldwegen gute Eisbahnen so vom Feldberg bis Herzogenhorn-Epichhorn-Silberberg-Rotkreuz-Schauinsland und Wiedener Gf. Velschen, also die bekannte Höhenroute für Skifahrten gut, freckenweise aber sehr verbarriert bei 18 bis 35 cm Schneelage. Gute Eisbahnen auch im oberen Menzschwandener und St. Blasien Hochtal bis Höhenhüch und Todtmoos bei 20-25 cm Schneehöhe, ferner mäßige Bahnen rings um den Kandel, im Gebiet von Schönwald und des Rohrhardsberges.

Der Gau Hornisgrinde verschiebt seinen Gauslauf um weitere acht Tage. Einzelne Skiläufe sowie Skifurie (u. a. bei der Brandmatte im Grindegebiet und am Feldberg) kommen zum Ausritt. Temperaturen Gipfellagen zwischen -3 und -5 Grad.

In den Alpen, im schlesischen und sächsischen Bergland und in Thüringen sind nach wie vor glänzende Möglichkeiten zum Skilaufen und Rodeln. Weniger gut sind die Bedingungen in der Rhön, im Harz und im Schwarzwald. Ungünstig im Tannus und in den westdeutschen Gebirgen. Aus der Schweiz und den österreichischen Alpen liegen gleichlautende Meldungen vor.

Verkehrshesprechungen. Seit einiger Zeit sind Bestrebungen im Gange zur Stärkung des einheimischen Wirtschaftslebens eine Kraftwagenlinie v. Sturpferich über Palmbach, Grünwetterbach und Wolfersweiler nach Ettlingen als Einkaufsline mit 1. oder vielleicht auch 2maligem Wochenkurs einzurichten. Wie wir hören, haben die Bestrebungen zu keinem Ziele geführt, weil ein großer Teil der beteiligten Kreise der Einführung der Linie aus besonderen Gründen gegenübersteht.

Achtung. Wenn Sie durch die Stadt oder in die umliegenden Ortschaften gehen, dann beachten Sie auch die neuesten Plakate des Musikvereins Ettlingen. Man wird wissen, was in diesem Jahre geboten wird. Eine Nacht in den Gefilden Kleinfameruns im vorderen Albital kann jeder mitmachen, wenn er sich rechtzeitig um eine Karte bemüht für den 4. Februar. Gleichzeitige sieht und hört er die neuengagierte „Akkordelle“, die erstmals in Ettlingen zum Konzert mit Tanz aufspielt. Bei dieser Gelegenheit soll auch nicht vergessen werden, daran zu erinnern, daß die feinsten Eisfö, Malaga u. Selt zu den billigsten Tagespreisen ausgedient werden. Nach ununterbrochener Tanzbelustigung ist Erholungsgelegenheit im Café Sapore. Für ganz durstige Köpfe hat der Ettlinger Streitmacht ein prima Huttenkrenn anfahren lassen und auch für den Magen ff. heiße Würstchen. Es verläuft daher niemand die glänzende Gelegenheit sich beim Herrn Kaffier Frisch, Friedrichstraße 10 oder Rigarren-Geschäft Dieb, Leopoldstraße ab 28. Januar eine Karte für 1.- RM zu kaufen für Samstag, den 4. Februar in die „Stadthalle“. Da die Karten nur solange der Vorrat reicht abzugeben werden, ist große Eile geboten. Alles auf zum Kleinfamerunsfest. Der Narrenauszug von Kleinfamerun.

Deutscher Luftschuh-Verband e. V.

Am Donnerstag, 26. Jan., 8.30 Uhr fand im Konzerthaus zu Karlsruhe ein belehrender Aufklärungs-vortrag der Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Luftschuh-Verbandes statt, bei dem der Städtische Branddirektor Herr Vaurat a. D. Bildete einen Vortrag über die Notwendigkeit eines zivilen Luftschuhes hielt. Die Ausführungen wurden durch belehrende Lichtbilder ergänzt, die für den Luftschuhgedanken im Rahmen des Reichsluftschuhes werben sollen.

Zu der Veranstaltung waren von der Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Luftschuh-Verbandes Einladungen ergangen an die Vertreter der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, an den badischen Landtag, die Geistlichkeit aller Konfessionen, die Lehrkörper der Schulen und Hochschulen, und etwa 500 Vertreter wirtschaftlicher, technischer und kultureller um. Verbände und Organisationen, auch der Frauenverbände, deren Interesse für den zivilen Luftschuh vorangebracht werden dürfte.

Außerdem waren geladen: Der Süddeutsche Zeitungsvorlegerverband mit den Vertretern der Karlsruher Presse, zahlreiche auswärtige Zeitungen, sowie die Bürgermeister und Polizeidirektionen der benachbarten Städte.

Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden, Herrn v. Coer, wurde eine Entschließung angenommen, die folgenden Wortlaut hat:

„Zustreife heute abend hier versammelte Männer und Frauen aller Stände als führende Vertreter gemeinsamer Interessen erlauben sich, die staatlichen und städtischen Behörden davon in Kenntnis zu setzen, daß sie jede aktive Tätigkeit dieser Behörden im Dienste des Reichsluftschuhes — auch in Schule und Haus — begrüßen werden, die das Ziel verfolgt, die Bevölkerung im Falle feindlicher Luftangriffe vor Schaden an Leben, Gesundheit und Gut zu bewahren.“

Die Behörden sind bereit, an allen Arbeiten des zivilen Luftschuhes tatkräftig mitzuarbeiten, die dieses gemeinnützige Ziel verfolgen.

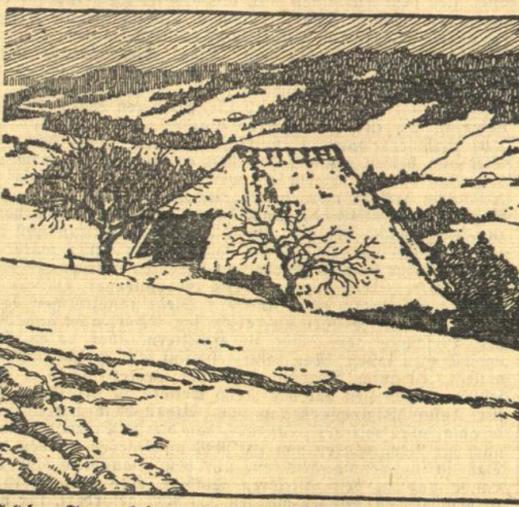
Die Behörden werden gebeten, die Führung bei dieser Wohlfahrtsrichtung zu übernehmen und besorgt zu sein, daß jeder, im amtlichen wie im privaten Leben, ohne Ansehen der Partei, die hier völlig auszusprechen ist, seine nationale Pflicht gegenüber Volk und Staat erfüllt, damit die nach Gesetz und Verordnungen mögliche Selbsthilfe für einen Katastrophenfall rechtzeitig vorbereitet wird.

Es geht um die Sicherheit der Nation, um den Schutz der Heimat.“

Schneebericht

Schneebericht der Karlsruher Landeswetterwarte vom 27. Januar.

Hornisgrinde: heiter, -6 Grad, Schneehöhe 30 cm, verweht.
Unterstamm: heiter, -6 Grad, Schneehöhe 22 cm, verweht.
Muhelstein: heiter, -7 Grad, Schneehöhe 22 cm, Raubreif.
Gundsäc: heiter, -6 Grad, Schneehöhe 18 cm, pulver., verweht.
Aniebis: heiter, -8 Grad, Schneehöhe 10 cm, verweht.
Sand: heiter, -8 Grad, Schneehöhe 10 cm, verweht.
Sohlbergshaus: heiter, -9 Grad, Schneehöhe 10 cm, pulver.
Wählerhöhe-Plättig: heiter, -2 Grad, Schneehöhe 6 cm, verweht.
Eisbahn gut.
Herrenwies: heiter, -10 Grad, Schneehöhe 12 cm, pulver.



Feldberg-Turm: heiter, -5 Grad, Schneehöhe 30 cm, verbarriert.
Feldberg-Hof: heiter, -10 Grad, Schneehöhe 45 cm, verweht.
Velschen: heiter, -8 Grad, Schneehöhe 30 cm, verweht.
Kandel: heiter, -5 Grad, Schneehöhe 40 cm, verbarriert.
Schauinsland: heiter, -3 Grad, Schneehöhe 24 cm, verweht.
Rohrhardsberg: heiter, -8 Grad, Schneehöhe 35 cm, pulver.
Turner: heiter, -6 Grad, Schneehöhe 30 cm, pulver.
Saig: heiter, -11 Grad, Schneehöhe 15 cm, pulver.
Alteglashütten: heiter, -13 Grad, Schneehöhe 12 cm, verbarriert.

**** Badisches Landesbheater.** In „Ewig und Del“, dem „Märchen aus Wien“ von Geyer und Frank mit der Musik von Robert Kaiser, das von Viktor Pruscha inszeniert und unter der musikalischen Leitung von Curt Stern am Sonntag, dem 29. Januar, im Konzerthaus als Erstaufführung in Szene geht, sind in den Hauptrollen die Damen Frauendorfer, Serberlich, Ditt Höder, Zelling und die Herren Herr, Alobeit, Paul Müller, Hans Müller u. a. beschäftigt.

März, 26. Jan. (Vom Arbeitsdenkmal). Die Erhellung der Lagerstätte geht langsam ihrer Vollendung entgegen, so daß voraussichtlich am nächsten Mittwoch kommenden Woche bei einem fröhlichen Schmaus die Einweihung stattfinden kann. — Bei dem heute stattgefundenen Fußballspiel des R.V.D. Stromsederbach gegen Neuburgweiler ging März als Sieger hervor. Carol.

Zeitgemäße Betrachtungen

Winter.

Als, wie ich es kalt geworden, — denn der Wind hat sich gewandt, — scharf und rau von Ost und Norden — braust er über Stodt und Land, — noch zum Schluß der Januar — macht die Regel wieder wahr: — Wenn der Tag beginnt zu langen — kommt der Winter angehangen!

Weißheit hält die Welt umfangen — weiß erlängen Blau und Au. — doch der Mensch hat rote Wangen — und die Nase schimmert blau. — weil er, wenn es draußen friert — dies am eignen Leib verspürt, — darum hüllt er mit Gehagen — sich in Mantel, Pelz und Krage.

Steife Finger, heiße Ohren — bringt der Lüste scharfes Wehn, — überall hat es gefroren — weiße Wunder gibts zu sehn, — Eisgebilde überall — Winterblumen aus Kristall — zaubert uns des Winters Treiben — prunfvoll an die Fensterheben.

Draußen die Natur ginz schlafen — und die Flüsse frieren zu — und der Schiffer pflegt im Hafen — jetzt der winterlichen Ruh — glücklich, wer jetzt allgemein — zog im sichern Hafen ein, — wo er froh und wohlbehalten — überlebt des Winters Walten.

Schwer ist heute des Daseins Bürde, — noch trat keine Wende ein, — bei normalen Zeiten würde — alles leichter tragbar sein, — hätte jeder statt der Not — jetzt genugsam Geld und Brot, — würde er durch solche Gaben — auch im Winter Freude haben.

Darum kann nur eines nützen: — Einzeln sein und hilfsbereit, — einer soll den andern helfen — in der schweren Not der Zeit, — fördern mit vereinter Kraft, — ein Programm, das Arbeit schafft, — deutsche Brüder, schließt die Reihen, — diesem Ziele Euch zu weihen!

Denn wir können nur gewinnen — wenn wir ziehn an einem Strang, — sind wir stark und fest nach innen, — ist mir's nicht um Deutschland bang, — dann steht nach des Winters Fein — auch für uns der Frühling ein, — und wir sind kein Pfadbreiter, — wenn wir einzig sind!

Ernst Heiter.

Bereinsn-richten

Samstag, 28. Januar.

Freiwillige Feuerwehr, Korperversammlung abends 8.30 Uhr im „Reichsadler“.
Liedertafel Ettlingen, Wichtige Singstunde abends 7.30 Uhr im „Ritter“.
Evangel. Kirchengemeinschaft, Hauptversammlung abends 8 Uhr im „Erbrinnen“.
Freiwillige Sanitätskolonne, Hauptversammlung im „Ritter“, Beginn 8 Uhr.

Sonntag, 29. Januar 1933

Verein der Württembergischer im „Reichsadler“ nachm. 3 Uhr Generalversammlung.
Veteranen-Verein im „Alten Frib“ nachm. 3 Uhr Generalversammlung.
Reichsbund der Kriegsbeschädigten nachm. 2.30 Uhr Generalversammlung im „Ritter“.

Gerichtssaal

Verfälschungsbetrag durch Brandstiftung.

Im Karlsruhe, 24. Jan. Heute abend verhandelte die 2. Große Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Wöhring gegen den 31 Jahre alten verheirateten Eisenblech Karl F. aus Mörsch, der sich wegen Verfälschungsbetruges zu verantworten hat. Der Angeklagte hatte in der Nacht zum 28. Juni 1932 in Mörsch sein Warenlager im Werte von 4-5000 RM, das im Hause der Eheleute Gerstner untergebracht war, in Brand gesetzt, um die Versicherungssumme für das vericherte Inventar in Höhe von 15 000 RM zu erlangen. Der Angeklagte, welcher sich seit 29. Juni vorigen Jahres in Untersuchungshaft befindet, bekennt sich schuldig im Sinne der Anklage. Er hatte im Jahre 1928 in Mörsch ein Kurzwarengeschäft eröffnet, welches nicht florierte. Im Dezember 1928 versicherte er sein Warenlager mit 10 000 RM. Später erhöhte er die Versicherung auf 15 000 RM. Das Geschäft ging zurück und die Schuldenlast des Angeklagten häufte sich auf rund 1' 000 RM. Er gibt zu, in der fraglichen Nacht den Brand gelegt zu haben; er habe gehofft, einen Ausverkauf veranstalten zu können. Er habe eine Kerze in eine Ede des Lagers gestellt und ein Loch in die Mauer gebohrt, um den Anschein zu erwecken, als habe ein Dritter den Brand gelegt. Aus der gleichen Absicht heraus schickte er an sich selbst eine Postkarte mit der Warnung: „Eure Fick!“ Die Täuschung, als wäre der Brand von außen gelegt worden, mißlang ihm; es konnte ihm auch nachgewiesen werden, daß er die Karte mit verstellter Schrift selbst geschrieben hatte.

Erster Staatsanwalt Hofmann beantragte wegen Verbrechen nach Paragraph 265 eine Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten, sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Ringenfuß appellierte an die Milde des Gerichts und bat um eine Gefängnisstrafe. Die Strafkammer erkannte wegen Verbrechen des Verfälschungsbetruges nach Paragraphen 265 auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft. Dem Angeklagten wurden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Turnen * Sport * Spiel

F.a.Sp.V. Ettlingen-Spinnerei — Gröbningen.

Zum nächsten Verbandsspiel begannen sich am kommenden Sonntag auf dem Spinnereisportplatz Turn- und Sportverein Spinnerei — VfB Gröbningen. Durch den Abstieg von der Kreisliga zur A-Klasse hatte Gr. zu Beginn der Verbandsspiele einen schlechten Start. Von Spiel zu Spiel wurde Gr. zusehends besser, so daß die Gäste nur noch vier Punkte hinter Röhlsheim liegen. Gelohnt es den Gästen, die zur Zeit in sehr guter Verfassung sind, beim Sportverein die zwei wertvollsten Punkte zu holen, so können sie noch mit Röhlsheim, die noch in Gröbningen zu spielen haben, punktgleich werden. Man sieht also wiederum, von was für einer Bedeutung dieses Treffen ist, und daß jeder Verein mit hängen Sorgen den Spinnereisportplatz betritt; schon deshalb, weil beim Sportverein Punkte holen sehr schwer ist. Für die Spinnerei gilt es nur noch eine Verbesserung seiner Tabellenposition, und eine Revanche für die Vorfahrtslage. Wer also einen spannenden Punktkampf miterleben will, der komme am Sonntag nach dem Spinnereisportplatz. Eintritt 30 Pfg. Arbeitslose 20 Pfg. Siehe Inserat.

Kurze Sportnachrichten

Billi Arch hat die Absicht, im Falle seiner Beurlaubung nicht mehr bei Rot-Weiß Frankfurt, sondern beim Dresdner SC. zu spielen.

Bei den Deutschen Hallentennismeistern sind in sämtlichen Konkurrenzen die Vorschläger-Tennisspieler ermittelt. Bei den Herren stehen die Deutschen von Cramm und Maier den Franzosen Landry und Vasseur gegenüber. Bei den Damen bestreiten Stud. Schneider, Horn und Pavot die Vorschläger-Tennisspieler. Auch in den Doppelwettbewerben stehen deutsche Tennisspieler noch aussichtsreich im Rennen.

Der Tennisländertkampf zwischen Indien und Italien in Allahabad endete mit einem 4:1 Sieg der Italiener.

Der Verbandstag des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes ist auf den 13. Mai vorverlegt worden. Tagungsort bleibt Stuttgart.

Wissenswertes aus der Stumpenindustrie.

(4. Fort.)

Ein Absteher nach Nordamerika. — Im 60. Stodwerk — Die tote Erde von Tennessee.

Gewisse nordamerikanische Tabakarten bilden sozusagen den Pfeffer, der den billigeren Stumpen wirzen muß. Die bedeutende Rolle, welche der sogenannte Kentucky-Tabak, dessen bessere Grade zwar im südlichen gelegenen Staate Tennessee wachsen, in der Qualitätsstumpenfabrikation spielt, veranlaßt vor einigen Jahren einen unserer Inhaber zu einem Absteher ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten. — In Gedanken machen wir nun mit dem Leser einen Sprung über Bremen nach New-York. Nach einer stürmischen Ueberfahrt glätten sich die Wogen und die ersten Mäsen erscheinen. Der Gedanke, nach mehrtägigem Unterbruch wieder festes Land unter den Füßen zu haben, elektrisiert alle Lebensgeister. Alles ist auf Deck versammelt. Nach 10 Minuten — dann steigt ein Wald von riesigen Wolkenkratern am Horizont empor. Gegen diese gewaltigen Stein- und Stahlriesen sind die größten Bauwerke Europas die reinsten Spielzeuge.

Nach vollzogener Landung führt uns der erste Gang zum Woolworth-Building. Mit einem der 40 Express-Lifts saufen wir im Schnellzugstempo auf die Beobachtungsgalerie des 60. Stodwerks, um das grandiose Schauspiel des Vertehes aus höchster Vogelhöhe zu betrachten. Endlose Automobilkolonnen durchziehen wie ein ununterbrochener Strom ein wunderbar symmetrisch angelegtes Straßennetz. Tief unten erinnern geschäftige Menschen an den Betrieb einer Ameisenkolonie. Nur wie ein dumpfes Brummen vernehmen wir hier oben in zweihundertfünfzig Meter Höhe den Lärm der Straße und ganz leise glauben wir die Vibration der dreifach untereinander gelagerten Untergrundbahnen zu verspüren. Erstickert und sprachlos geben wir uns für eine Weile der Wucht der überstürmenden Eindrücke hin.

Inzwischen ist es Abend geworden. Nüchtern als zu Hause lenkt sich die Nacht hernieder. Millionen Lichter blitzen auf und im Handumdrehen ist New-York in ein Lichtmeer verwandelt. Am nächsten Morgen steigen wir in den Baltimore- und Ohio-Express, und fahren ununterbrochen zwei Tage und zwei Nächte in das Herz der Vereinigten Staaten. Unser Reiseziel ist Springfield im Staate Tennessee. Hier, in einem mittleren Landort, ist die Zentrale der weltberühmten Springfield-Tabake. Da, wo vor hundert Jahren der Indianer auf dem wilden Mustang in der Ebene den Büffel jagte und undurchdringliche Urwälder die Hügel betranken, stehen heute unermeßliche Tabak-Plantagen, denn Klima und Bodenbeschaffenheit eignen sich in hervorragender Weise für den Tabakbau. Der erste Eindruck dieser Landschaft ist die ziegelrote Tabakerde. In Verbindung mit dieser feuchtwarmen Klima bringt diese eigenartige Erde ein Gewächs hervor, das mit dem gleichen Samen sonst nirgends in der Welt gezogen werden kann. Über nicht auf jedem Ader gedeiht der Tabak gleich gut. Die Bodenbeschaffenheit der einzelnen Aeder, die Düngung und Wartung, die der Farmer der Pflanze zugutekommen läßt, sind von ausschlaggebender Bedeutung. Vor allen Dingen aber kommt es auf den Jahrgang an. Wenn derselbe gut ist, so legt der Stumpenfabrikant den letzten Groschen in den Tabak hinein um weniger gute Jahrgänge im Einkauf ganz überbringen zu können. Durch die hiermit verbundene lange Lagerung wird guter Tabak noch besser. Genau wie der Wein, macht auch der Tabak Jahr für Jahr eine natürliche Gärung (Fermentation) durch und gewinnt damit an Milde und Bekömmlichkeit. (Schluß folgt.)

Handels-Nachrichten

Inflations einer Lebensmittel-großhandlung

Die bekannte Lebensmittel-Großhandlung **Pfannkuch & Cie.**, Gmbh., Karlsruhe, eine der größten Lebensmittel-Großhandlungen in Süddeutschland, die in Karlsruhe 15 und in Pforzheim 5 Filialen unterhält, hat ihre Zahlungen eingestellt. Es wird ein gerichtlicher Vergleich angestrebt. Der Status ist noch nicht bekannt. Die Firma hat über 120 Filialbetriebe in Baden, Württemberg und der Pfalz. Die Zahlungs Einstellung wird begründet mit der allgemeinen schwierigen wirtschaftlichen Lage und Fehlanlagen, wahrscheinlich in den landwirtschaftlichen Produktion dienenden Eigenbetrieben. Es wird ein gerichtliches Vergleichsverfahren angestrebt mit dem Ziel, von den Gläubigern ein Moratorium zu erreichen, und den Betrieb weiterzuführen zu können. Versuche in dieser Richtung sollen bereits eingeleitet sein. Man ist mit der Aufstellung des Status beschäftigt.

Wir geben diese Meldung mit allem Vorbehalt wieder.

Berliner Börse

Berliner Börse vom 27. Januar 1933.

Geldmarkt-Tendenzenbericht.
Auch heute litt die Geschäftstätigkeit der Börse unter der politischen Ungewissheit. Einen günstigen Eindruck rief die einprozentige Dividendensteigerung bei der Berliner Handels-Gesellschaft hervor, trotzdem man allgemein mit dieser Erhöhung der Ausschüttung gerechnet hatte. Andererseits fand Beachtung, daß die Ausführungen bei der Verammlung der Rohstahlgemeinschaft nicht sehr zuversichtlich lauteten.

Die Festsetzung der Anfangskurse bot wiederum kein einheitliches Bild. Die Mehrzahl der Kurse wies leichte Abwärtsbewegungen auf, so **Gesellschaft** 57,50 Prozent, **Rheinisch** 71,875 Prozent, **Braunkohlen** 187,125 Prozent, **Charlottenburger** Woll 91,25 Prozent und **Schultheiß** 101,25 Prozent. Etwas fester lagen **Lahmeyer** mit 120,50 Prozent.

Im weiteren Verlauf wickelte sich das Börsengeschäft recht schleppend ab. Gegen Ende des amtlichen Verkehrs konnte sich eine leichte Erholung durchsetzen, wodurch einige Werte bis zu einem Prozent gegen den Anfang zu gewinnen vermochten.

Die **Wachstums** der laa dann fast völlig unmaßlos, nachdem schon ein beträchtlicher Teil der variablen Schlusskurse mangels Umsatz gestrichen werden mußten.

Stichtagswerte hatten nur geringe Veränderungen gegen gestern aufzuweisen. So stellten sich **Reue** mit 8,75 Prozent auf gestriges Niveau, während **Alte** mit 68,25 Prozent etwas schwächer lagen. Später vermochte die **Reue** mit 1/2 Prozent anzuziehen.

Letzte Nachrichten

Sitzung des Reichstags vor dem Besuch Schleichers bei Hindenburg

Berlin, 28. Januar. Das Reichstagsabgeordnete tritt heute vormittag 12 Uhr zu einer Sitzung zusammen, in der der Reichstagskanzler seine Ministerkollegen über die Entwicklung der politischen Lage im Zusammenhang mit dem gestrigen Beschluß des Reichstages, es bei dem Zusammenritt des Reichstages am 31. Januar zu belassen, unterrichten wird. Der Kanzler wird bei dieser Gelegenheit dem Reichstagsabgeordneten die Gedankenansätze entwickeln, die er dann unmittelbar im Anschluß an die Kabinettsitzung dem Reichspräsidenten v. Hindenburg vorzutragen wird. Die Besprechung **Hindenburg-Schleicher** findet um 12.15 Uhr statt. Es ist anzunehmen, daß Reichstagskanzler **Schleicher** den Reichspräsidenten um die Vollmacht für die Auflösung des Reichstages bitten wird.

Die „moralisch rechtliche“ Stellung der öffentlichen Zuschüsse zur Arbeits- und Wohnungsbeschaffung in der Nachkriegszeit

(Schluß)

Als 1929 trat eine Geldverknappung ein, die durch die verschiedenen Notverordnungen weitere Verschärfungen erfuhr und ein tiefenstehendes Ansehen des Zinsfußes auf der ganzen Linie zur Folge hatte. Die mühselig in Gang gehaltene Wirtschaft ging mehr und mehr zurück, die Arbeitslosigkeit wuchs von Million zu Million und das Einkommen derer, denen das Glück noch ein Arbeitsgebiet schenkt, ist häufig unter die Hälfte zurückgegangen. Diese Auswirkungen zogen sodann Mietzinssteigerungen und Mietverluste nach sich, so daß die seinerzeit schon scharf nach oben abgegrenzten Mietsteuern stark absielen, während sich die Ausgaben durch die nach oben buchstäblich unbegrenzten Wucherzinsen maßlos erhöhten. — Der **Reichshauspreisindex** sank von 1,75—1,80 auf das 1,15—1,20fache der **Vorkriegspreise**, ausgedrückt in **Fakten**: „ein Baumert von rund 100 000 M. von damals wird heute um rund 60 000 M. hergestellt!“ — Es ist auch tatsächlich infolge dieser Wertverlagerung nur noch die im Hausbesitz notwendige **Gelamterente** von 5—6 Prozent aus 60 000 M. Anlagkapital auszuweisen.

Widerwillig wird von dieser Tatsache von allen zukünftigen Stellen der öffentlichen Hand Kenntnis genommen und durch unbedeutende Einbußenmaßnahmen soll die **Krantheit** vom Halse gehalten werden. — Die Dinge werden heute in ihrer natürlichen Entwicklung übergegangen, vielfach sogar auf den Kopf gestellt und die wohl aus dem eigenen Notstand erwachsenen Verpflichtungen der öffentlichen Hand, auf den Bauenden abgemildert, der seinerzeit im Glauben an die schönen Absichten des Gesetzgebers sich nicht nur hat werden lassen, sondern aus seinem lebendigen Schaffensdrang heraus sich in den Dienst der Sache gestellt hat. — Keiner der Bauenden hätte mehr verlieren können, als ihm zu verlieren heute zugebacht ist, wenn er nicht gebaut hätte. Dagegen haben ohne Unterschied der Klassen oder Stände alle aus seiner Arbeit Nutzen gezogen. Dem Wohnungsbedürfnis wurde zu billiger Miete eine neue Wohnung zur Verfügung gehalten, Arbeiter und Angehörige hatten gutbezahlte Arbeitsplätze, Unternehmer und Meister sind mit verdienstvollen Aufträgen bedacht gewesen und nicht zuletzt konnten die bis über 30 Prozent des Volkseinkommens angewachsenen öffentlichen Abgaben an Reich, Länder und Gemeinden, wenn auch nur mäßig, so doch bestritten werden.

Heute durch die Entwicklung maßgebend bestimmt durch die öffentliche Hand selbst, ist die wirtschaftliche Grundlage dem **Neuhausbesitz** entzogen und ihre Eigentümer, die früher schon einmal **Geldbesitzer**, sollen erneut um die Früchte sorgenvoller Arbeit und ihrer Vermögen gebracht werden. — In dieser großen Wirren werden nicht selten von den Regierungen- und Verwaltungskreisen an den die Bauenden Maßnahmen ergriffen, wie sie für unrettbar oder böswillige Schuldner geschaffen sind. Die **Verpflichtung** hierzu wird davon abgeleitet, weil die **Gewährung** dieser Zuschüsse in die gleiche Form gekleidet ist, wie die **Einlagen** Hypotheken, die aus dem freien Kapitalmarkt hereingenommen wurden. — In ersterem Falle stellen die gegebenen öffentlichen zins-

Aufruf.

Die beim Bürgermeisteramt eingekommenen Spendenmittel für die Winterhilfe sind größtenteils schon ausgegeben. Ein Teil derselben wurde auch zur Beschaffung von Brennmaterial für Bedürftige verwendet. Das so beschaffte Brennmaterial reichte aber bei weitem nicht hin, um alle Bedürftigen nach dem Maße des vorhandenen Bedürfnisses, das gerade in Anbetracht des leinerzeit herrschenden grimmigen Frostwetters besonders stark ist, zu berücksichtigen.

Der **Notgemeinschaft** bietet sich Gelegenheit, ein größeres Quantum von Brennstoffen zu verbilligtem Preise zu beschaffen, welches gegen eine Anerkennungsgeld von 25 Pfg. pro Zentner an die Bedürftigen abgegeben werden könnte. Da ihr aber für diesen Zweck Mittel in ausreichendem Umfange nicht zur Verfügung stehen und öffentliche Mittel nach den bestehenden Richtlinien nicht verwendet werden dürfen, ruft sie alle, die sich noch eines hinreichenden Einkommens und einer warmen Stube erfreuen dürfen, auf, durch **Geldspenden** der **Notgemeinschaft** die so dringend nötige Beschaffung von Brennmaterial zu ermöglichen.

Es wird daher in den nächsten Tagen hier eine **Dausammlung** veranstaltet werden. Die **Sammlerinnen**, die mit amtlichen Ausweisen und Einzeichnungsblättern versehen sind, sind zur Entgegennahme von **Geldspenden** berechtigt; wir bitten, dieselben nicht abweisen zu wollen. Auch die kleinste Gabe ist willkommen.

Ettlingen, den 27. Januar 1933.

Die **Städtische Notgemeinschaft**, **Stadtgemeinde Ettlingen**.

Krafft, Bürgermeister.

Kathol. Pfarramt, **K. a. F., Dekan**.

Evangel. Pfarramt, **G. u. B., Stadtpfarrer**.

Marlgräfin Augusta Frauenverein, **Frau Pauline Rees**, **Bad. Frauenverein v. Rothen Kreuz**, **Zweigverein Ettlingen**, **Frau Marga Schneider**.

Verein Arbeiterwohlfahrt, **Frau Käthe Wandel**.

Aus der Landeshauptstadt

**** Festnahme eines entwichenen Untersuchungsgefangenen.** Am 26. Januar konnte gegen 16 Uhr ein durch die Passage flüchtender Untersuchungsgefangener in einem Hausflur eines Hauses der Waldstraße von einer Polizeistreife festgenommen werden. Der Flüchtling hatte die Haustür von innen abgeriegelt und veruchte durch das Treppenhäus zu entweichen. Durch den Verkaufstraum eines Padengeldstückes konnte die Polizei in den Hausflur gelangen und den Flüchtling festnehmen. Durch den Vorfall hatten sich in den genannten Straßen zahlreiche Personen angesammelt.

Wetterbericht

Vorhersage für Samstag: Im Norden aufkommende leichte Bewölkung, im Süden noch meist heiter, allgemein trocken und bei meist östlichen und südlichen Winden **Kortdauer** der nachts starken Fröste.

Aussichten für Sonntag: Vorwiegend wolfigeres, aber im ganzen noch trockenes Wetter mit ausgeglicheneren Frösten.

Südfunk

Sonntag, 29. Januar
6.35 Hamburger Hofkonzert
8.15 bis 8.45 Wetter, Nachricht.
Anschl. Gymnastik
10.00 Die Vergessenen (Sprich)
10.40 Katholische Morgenfeier
11.30 Joh. Sebastian Bach
12.00 Promenadenkonzert
13.00 Kleines Kapittel der Zeit
13.15 Schallplatten
14.15 Überdeutsche Festnachrichten u. Korrespondenzen (Vortrag)
14.35 Stunde des Landwirte
15.00 Stunde der Jugend
16.00 Nachmittagskonzert (Vaden-Vaden)
18.00 Symphonische Etüden
18.25 Sportbericht
18.40 Schwab.-al-mannische Feiertunde
19.10 Heitere Stunde
20.00 Zazula (Operette)
22.20 Zeit, Wetter, Nachrichten
22.45 Tanzmusik

18.50 Bilder aus dem Handelsleben des Altertums (Vortrag)
19.15 Zeit, Nachrichten
19.30 Regergottesdienst in Verlem
20.00 Sinfoniekonzert
22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten
22.20 Blasmusik (London)

Donnerstag, 2. Februar

6.15 Zeit, Wetter, Gymnastik
6.45 Gymnastik
7.15 Zeit, Wetter, Nachrichten
7.20 bis 8.00 Frühkonzert
10.00 Nachrichten
10.10 Slavische Lieder
10.25 bis 11.10 Geistliche Kammermusik
11.15 bis 11.45 J.-W.-Konzert
11.55 Wetterbericht
12.00 Schallplattenkonzert
13.15 Zeit, Wetter, Nachrichten
13.30 Mittagskonzert
14.00 bis 14.30 J.-W.-Konzert
14.30 Spanisch
15.00 Englisch
15.30 bis 16.30 Stunde der Jugend
17.00 Nachmittagskonzert
18.15 Landwirtschaftsnachr. ufm
18.25 Was ist Technokratie?
18.50 Was ist Technokratie?
19.15 Zeit, Nachrichten
19.30 Zither und Gitarre
20.10 Deutsche Musik
22.15 Zeit, Wetter, Nachrichten

Freitag, 3. Februar

6.15 Zeit, Wetter, Gymnastik
7.15 Zeit, Wetter, Nachrichten
7.20 bis 8.00 Frühkonzert
10.00 Nachrichten
10.10 Klaviermusik
10.40 bis 11.10 Jm. Silcher-Lieder
11.15 bis 11.30 Jm. Werbung
11.55 Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.15 Zeit, Wetter, Nachrichten
13.30 Schallplattenkonzert
14.00 bis 14.30 J.-W.-Konzert
14.30 bis 15.00 Englisch
17.00 Nachmittagskonzert
17.50 Landwirtschaftsnachr. ufm
18.00 Der Verkäufer auf der Reise (Vortrag)
18.25 Korbale Sprachstörungen (Vortrag)

18.45 Sonntagswanderung
18.55 Zeit, Nachrichten
19.00 Unterhaltungskonzert
20.00 Morüber Amerika (Sprich)
20.15 Handfunk-Konzert
21.10 Deutsche Balladen
21.45 Sinfonie in D-moll
22.25 Zeit, Wetter, Nachrichten
22.45 Zigeunermusik

Samstag, 4. Februar

6.15 Zeit, Wetter, Gymnastik
7.15 Zeit, Wetter, Nachrichten
7.20 bis 8.00 Frühkonzert
10.00 Nachrichten
10.10 Puccini-Arien
10.40 Lieder von Grieg und Schubert
11.10 Zeit, Wetter, Schnee
11.30 Kunst-Werbungs-Konzert
12.00 Wetter- und Schnebericht
12.20 Lieder nach Gebieten
12.50 Schallplattenkonzert
13.30 Mittagskonzert
14.30 Zeit, Wetter, Nachrichten
14.40 Schallplatten
15.00 Klaviermusik
15.30 Stunde der Jugend
16.30 Tanz-Dee
17.00 Stunde des Chorgesangs
18.15 Zeit, Sportbericht
18.25 Klaviermusik in der Arkis (Vortrag)
18.50 Wüsten Bannoten durch Gold bebend sein? (Vortrag)
19.15 Zeit, Wetter, Schnee
19.30 Die großen Redner: IV. Nichte
20.00 Punter Abend (Münch.)
22.15 Für die Banater Schwaben
22.30 Zeit, Wetter, Schnee
22.45 Nachtkonzert

Badisches Landes-theater

Spielplan vom 28. Januar bis 5. Februar 1933.

Im Landes-theater:

Samstag, 28. 1. * 15 Th.-Gem. 1—100. Zum ersten Mal: „Königin Christine“. Von Strindberg. 20 bis gegen 22.30 (8.90).
Sonntag, 29. 1. Nachmittags: Zu kleinen Preisen: „Der Mann mit den grauen Schläfen“. Lustspiel von Lenz. 15 bis gegen 17.30 (2.60). — Abends: * C 15 Th.-Gem. 3. S.-G.-erste Hälfte. „Lohngrin“. Von Wagner. 19—22.45 (5.70).
Montag, 30. 1. * C 15 Th.-Gem. 201—300. „Freie Bahn dem Nächsten“. Lustspiel von Hinrichs. 20 bis gegen 22.30 (8.90).
Dienstag, 31. 1. * C 15 Th.-Gem. 601—700. „Waldfrieden“. Lustspiel von Ludwig Thoma. Hierauf: „Erster Klasse“. Bauernschwank von Ludwig Thoma. 20—22.30 (8.90).
Mittwoch, 1. 2. * A 15 (Mittwochnacht) Th.-Gem. 1. S.-G. „Königin Christine“. Von Strindberg. 20—22.15 (8.90).
Donnerstag, 2. 2. * D 17 (Donnerstaumnacht) Th.-Gem. 401—500. „Der Mann mit den grauen Schläfen“. Lustspiel von Lenz. 22 bis gegen 22.30 (8.90).
Freitag, 3. 2. * F 18 (Freitagnachte) Th.-Gem. 101—200. „Der fliegende Holländer“. Von Wagner. 20—22.30 (5.—).
Samstag, 4. 2. Zu kleinen Preisen: „Hänsel und Gretel“. Von Humperdinck. Hierauf: „Die Puppenfee“. Ballett von Bayer. 19.30—22 (2.60).

Im **Städtischen Konzerthaus:**

Sonntag, 29. 1. * Zum ersten Mal: „Ewig und Del“. Ein Märchen aus Wien von Robert Katscher. 19.30 bis nach 22 (2.60).
Sonntag, 5. 2. * „Ewig und Del“. 19.30 bis nach 22 (2.60).

VORANZEIGE

Willy Reichert kommt!

mit seinem Künstler-Ensemble

Willy Reichert macht Sie

fröhlich

heiter

lustig

glücklich

lachen

jubeln

Darum merken Sie vor! Dienstag, 7. Februar, Festhalle, 20 Uhr

Karten bei: Buchhandlung Jul. Schmitt Telefon 104

Preise: 100 130 160

Photo-Franz Becker

Modernst eingerichteter Atelier für Photographien jeder Art

Spezialgeschäft in Photo-Apparaten, Photo-Artikeln, Photo-Arbeiten.

Ettlingen, Stadtbahnhof, Telefon 276

Aufnahmen bei jeder Witterung unabhängig vom Tageslicht

Für Gemeindegerrichte

empfehlen wir Zahlungsbefehle Arrestbefehle Ausfertigung des Urteils Prozeß- und Arrest-Tabellen

Buch- und Steindruckerei R. Barth.

Eine Brücke



zum Leben der Zeit

Unsere heutige Zeit geht rasch und lebhaft durch den Tag. Abwechslung ist ein Bedürfnis des Geistes.

Belhagen & Klafings Monatshefte bilden eine ebenso geistreiche wie unterhaltende Lektüre.

Jedes Heft ist ein Spiegel der zeitgenössischen Literatur und unserer gegenwärtigen Kultur; es unterrichtet über Bewegungen und Fortschritte der Kunst, Technik, des Theaters, Films, Sports usw.

Monatlich ein Heft für nur RM. 2.10 Der Verlag von Belhagen & Klafing, Leipzig übersendet auf Wunsch gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken für Porto kostenlos ein Probeheft.



Einladung

Am Samstag, 4. 2. 33 veranstaltet der Musikverein Ettlingen in der Stadthalle zu Ettlingen

Eine Nacht in den Gefilden von Kleinkamerun im vorderen Aibial

Antrittskonzert d. neuorganisierten Askarikapelle Eintrittskarten 1.- einschl. Steuer im Vorverkauf bei Herrn Franz Frisch, Friedrichstr. 10 und Zigarrengeschäft Dietz ab 28. 1. und an der Abendkasse. - Keine Demaskierung, ununterbrochene Tanzgelegenheit. Der Narrenauschuß.

Gasthaus z. „Löwen“

Inhaber F. Krause

Sonntag, 29. Januar 1933, ab 5 Uhr

KONZERT

der Hauskapelle.

Wer will mal recht lachen?

August Reinhold - Karlsruhe bekannter Humorist und Charaktersänger Kein Aufschlag! Alles muß lachen!



Heute abend 8 Uhr Monatsversammlung im Lokal zum Wilden Mann. - Anschließend Spielerversammlung. Erscheinen ist Pflicht. Die Vorstandschaft

Zu der am Samstag, den 4. Februar, abends 8 Uhr im Vereinslokal 3 Ritter stattfindenden Hauptversammlung laden wir unsere Mitglieder höflich ein und ersuchen um vollständiges Erscheinen. Die Tagesordnung ist im Lokal angeschlagen. Der Vorstand.

Spinnerei-Sportplatz

Morgen Sonntag Verbands-Spiel gegen S. f. B. Gröningen. Beginn: 1 und 1/3 Uhr

Gasthof zum Ritter

Garantiert reinen Schwarzw. Tannenhonig Pfund 1.70 echten Blüten-Tonig Pfund 1.30 offen und in Gläsern Drogerie Fr. Karl Schimpf Badenerstr. 4. Tel. 138

Heute Schlachttag

Schlachtplatten zu billigen Preisen. Eine bereits neue Nähmaschine sehr billig zu verkaufen. Näheres Karlsruherstr. 11 III

Fußpflege 1.- Mk.

10-jähr. Praxis, aufmerksame Bedienung. Frau Jähner, Karlsruhe, Blumenstr. 11, part.

2-Zimmerwohnng.

mit Zubehör in gutem Gange auf 1 April. Angebote mit Preisangabe an den Kurier unter Nr. 27 M. Circa 20 qm. modernes Roggenstroh zu verkaufen Wörsch, Heubühlstr. 412 beim Rathaus.

Ämtliche Berliner Devisen-Kurse vom 27. Januar 1933

Table with 3 columns: Geldkurs, Briefkurs, für. Lists exchange rates for various cities like Amsterdam, Athen, Brüssel, etc.

Amsterdam 169.18 169.52 100 Gulden

Athen 2.328 2.332 100 Drachm.

Brüssel 58.40 58.52 100 Belga

Bukarest 2.488 2.492 100 Lei

Canada 3.686 3.644 1 can. Dollar

Danzig 81.99 82.06 100 Gulden

Italien 21.52 21.6 100 Lire

Japan 0.879 0.881 1 Yen

Kopenhagen 71.58 71.67 100 Kronen

Lissabon 12.97 12.90 100 Escudo

London 14.26 14.90 1 Pfd. Sterl.

New-York 4.209 4.217 1 Dollar

Paris 16.425 16.435 100 Franken

Prag 12.465 12.485 100 Kronen

Schweiz 81.82 81.48 100 Franken

Sofia 3.057 3.06 100 Leva

Spanien 34.45 34.51 100 Peseten

Stockholm 77.87 77.63 100 Kronen

Wien 51.95 52.05 100 Schill.

Union-Lichtspiele

Unser ab morgen Donnerstag beginnendes Sonder-Programm, das alle Veranstaltungen übertrifft. Ein Ton-Groß-Film in deutscher Sprache der Tausend Abenteuer und Gefahren! INGAGI

Der Herr der Wildnis.

Ein atemberaubender Ton- und Sprechfilm aus dem wahren Afrika von Dr. Peter Paul Brauer. - Ingagi, der Herr der Wildnis, eine sensationelle Bildreportage von den Menschen und der Tierwelt des innersten Äquatorial-Afrikas, insbesondere von Ingagi, wie die Eingeborenen den riesigen Menschenaffen, den Gorilla, nennen, wurde von dem Londoner Anthropologen Sir N. Winstead und dem bekann- ten Jäger a. afrikanisches Großwild, Capt. D. Swayne, in den Urwäldern des oberen Kongos gedreht. Das größte Abenteuer war der Raub einer Eingeborenen durch einen Gorilla.

Die Herstellung dieses Riesens-Films wertete dauerte 2 Jahre. Es ist das gewaltigste Werk, das bisher gezeigt wurde. In Newyork, London, Paris u. Wien monatelange Spielplaner.

Beginn morgen 5, 7, 9 Uhr. Unser Doppelprogramm „Saita“ u. „Süd-Expreß“ läuft heute zum letztenmal.

Wirtschafts-Eröffnung

Sonntag, den 29. Januar wird das

Gasthaus zur „Krone“

in Schöllbronn

feine Eröffnungsfeier halten, wozu ich die Einwohnerlichkeit von hier und Umgebung zu zahlreicher Beteiligung freundlich einlade. Für gute Küche, la Weine und ff. Feldbier ist bestens gesorgt!

Fochachtungsvoll

Jakob Huber und Frau.

Berichtigung der Stellen-Anzeigen

im bekannten Familienblatt

Dahheim

Stellen-Angebote jetzt nur 80 Pfg. Stellen-Gesuche jetzt nur 60 Pfg. (für die Druckstelle - 77 Silben)

Die Anzeigen-Aannahme für den Personal-Anzeiger des Dahheim befindet sich in unserer Geschäftsstelle

Mittelbadischer Kurier

Fernspr. 78 Ettlingen Kronenstr. 26

BESTECKE

versilbert und echt Silber Versilberte Metallwaren Karl Osswald Vordersteig 18 Tel. 60

Hohe Geld - Belohnung

Erfinder - Vorwärtsstrebende Nächstes kostenlos durch F. Erdmann & Co., Berlin SW. 11.

Die Anfertigung

feiner Familien-Drucksachen

Briefhüllen Briefbogen Geschäftskarten Familien-Anzeigen für Verlobung und Vermählung Trauer-Drucksachen Sterbebilder empfiehlt

Buch- und Steindruckerei

R. Barth, Ettlingen

Kronenstraße 26 Fernspr. 78

Marta Frank Hermann Mayer Verlobte Oberlustadt (Pfalz) Ettlingen Januar 1933

4 Küchen

zu weit zurückgesetztem Preis!

1 Küche, eisenbein lackiert, 140 cm groß, mit Tisch und 2 Stühlen, statt 235.- 165.-

1 Küche, natur lasiert, 140 cm groß, mit Tisch und 2 Stühlen, statt 220.- 150.-

1 Küche, lindgrün lackiert, 140 cm groß, mit Tisch und 2 Stühlen, statt 190.- 138.-

1 Küche, natur lasiert, 140 cm groß, mit Tisch und 2 Stühlen, statt 140.- 90.-

Tische u. Stühle, Böden u. Schubkasten sind mit Linoleum belegt

Garantiert erstklassige Fabrikate

Möbelhaus Emil Gros

Schöllbronnerstr. 37

Ständig große Auswahl in Küchen- und Zimmer-Einrichtungen

Landw. Anwesen gesucht.

Außerste Preisangabe u. Beschreibung unter Nr. 123 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lohnbücher

der süddeutschen Bauberufgenossenschaft Erhältlich in der Buch- und Steindruckerei R. Barth

Stammholz-Versteigerung

Fortamt Langenleinsbach, Montag, 6. Febr. 9 Uhr, Gasthaus zum Remchinghof (Bahnhofswirtschaft) in Wilferdingen; aus Dist. Hermannsgrund Abt. 15-18 120 fm, aus Dist. Buchwald Abt. 7 50 fm Forststammholz- und Abfällige 1.-4. Kl. (darunter Glaserholz), aus verschiedenen Dist., hauptl. aus Dist. Buchwald Abt. 7 50 fm Eichen 1.-4. Kl., 30 fm Buchen 1.-3. Kl. und 3 fm Fichten 6. Kl., 1 g. ca. 250 fm. Förster Schäfer in Obermühlbach und Förster Wolf in Wilferdingen zeigen das Holz vor. Maßliste vom 31. Januar an durch das Fortamt.

Zahlungsaufforderung.

An die sofortige Zahlung der evangelischen Kirchensteuer (viertes Viertel 1932) wird hiermit erinnert.

Evangelisches Gemeindeamt Ettlingen.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholischer Gottesdienst.

4. Sonntag nach Dreikönig.

(Die hl. Messe ist von diesem Sonntag, die 2. Oratio ist vom hl. Kirchenlehrer Franz von Sales.) Herz-Jesu-Kirche.

7 Uhr 1. Frühmesse. 8 Uhr 2. Frühmesse mit Ansprache. 9 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr Singmesse mit Predigt, nachher Christenlehre für die Junglinge. 2 Uhr Bitandacht mit Segen. St. Martinskirche.

10 Uhr Kinder-gottesdienst.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 29. Jan., (5. Sonn. nach Weih.)

9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: Römer 1, 16). 10.45 Uhr Kinder-gottesdienst. 3 Uhr Bl. bestunde. 4 Uhr Mädchenverein (77. Nr. 1) 7.30 Uhr Jungmännerverein.

Montag 8 Uhr: Jungvolk.

Dienstag 8 Uhr: Bibelstunde.

Mittwoch 8 Uhr: Mädchenverein (10. Nr. 1).

Donnerstag 8 Uhr: Böhmergottesdienst.

Neuapostolische Gemeinde

Ettlingen, Dildstraße 4

Sonntagvormittag 10 Uhr, nachmittags 4 Uhr, Donnerstagabend 8 Uhr.